

TRANSLATIONALE

BERLIN 2022

**TRANSLATORS
ON STAGE**

**Festival für
Literaturübersetzung**

**30. September —
3. Oktober 2022**

Collegium Hungaricum Berlin
Dorotheenstraße 12, 10117 Berlin

Teilnahme kostenfrei
translationale-berlin.net



**TRANSLATIONALE
BERLIN 2022**

Festival für Literaturübersetzung

30. September bis 03. Oktober 2022

**Collegium Hungaricum Berlin
Maxim Gorki Theater**

ein Projekt von

weltlese**bühne**
ÜBERSETZERÜBERBÜCHER



in Kooperation mit



TRANSLATÓRIUM

GORJKI



gefördert von



Deutscher
Übersetzerfonds

präsentiert von



TraLaLit

Festivalprogramm der *translationale berlin* 2022

Redaktion:

Asmus Trautsch und Annina Lehmann

Lektorat:

Nora Bierich, Lena Scheitz und Dorota Stroińska

Gestaltung:

Grafikladen Berlin www.grafikladen.net

Druck:

Flyeralarm Würzburg

© Autor:innen und *translationale berlin*

Berlin 2022

<https://www.translationale-berlin.net/>

Willkommen: Translators on Stage!

Mit der zweiten Ausgabe unseres Festivals translationale berlin rufen wir die Übersetzer:innen aus nah und fern ein weiteres Mal und in neuer Formation auf die Bühne. Mit Lyriklesungen, Konzerten, Workshops und Gesprächen, einem Übersetzungsspiel sowie einer Rauminstallation zu den drei polyphonen Städten Budapest, Minsk und Kyjiw feiern wir die Vielsprachigkeit, den ungeheuren Reichtum der Übersetzungskulturen weltweit und die präzise und zugleich überbordende Fantasie der Übersetzer:innen, ohne die die Begegnungen und der Austausch mit anderen Kulturen unmöglich wären.

Wir richten die Aufmerksamkeit auf Sprachen und Literaturen, die wegen ihrer vermeintlichen Randständigkeit oft aus dem Blick geraten oder in der deutschen Übersetzung lange stumm blieben, so wie das Jiddische, das als ausgestorben verkannt wird. Zudem werden Übersetzer:innen ihren Auftritt haben, die jenseits der Grenzen Europas, etwa aus Brasilien oder Indonesien, wirken und Literatur nicht nur ins Deutsche, sondern auch in andere Sprachen, etwa die vielfältigen afrikanischen, übertragen. Denn auch die Welt der Übersetzung ist immer noch nach geopolitischen Parametern geordnet, die einen Großteil des Anderssprachlichen ausklammern. Dabei gibt es so viel zu entdecken!

Besonders freuen wir uns über die Kooperation mit dem ukrainischen Literatur- und Übersetzungsfestival TRANSLATORIUM, das aufgrund des verbrecherischen Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine in diesem Jahr nicht wie sonst Anfang Oktober in Khmelnyskyj stattfinden kann. Nun präsentiert das ukrainische Team zum Auftakt der

translationale berlin Poesie in Zeiten des Krieges und ein nach dem Roman Amadoka von Sofia Andruchowytsh komponiertes Konzert.

Wir danken unseren Kooperationspartnern, Medienpartnern und für die Förderung durch den Deutschen Übersetzerfonds aus den Mitteln von Neustart Kultur der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Einen sehr herzlichen Dank für die glückliche Kooperation sprechen wir auch Márta Nagy, Karoline Kerkai und allen Mitarbeiter:innen des Collegium Hungaricum Berlin aus, das unser Festival zum zweiten Mal so gastfreundlich beherbergt.

Übersetzer:innen sind die Expert:innen sprachlicher Metamorphose, sie lassen Fremdes im Eigenen erklingen, begeben sich tief in die Nuancen der literarischen Texte und lassen sie in ihren Sprachen leuchten. Sie wandeln als glorious bastards, glorreiche Zwischenwesen zwischen den Welten, mischen Überliefertes mit Neuem, schaffen hybride Sprachgebilde und gestalten Literatur mit eigener poetischer Kraft.

Meist arbeiten sie im Verborgenen und stehen doch hin und wieder auch gern selbst im Rampenlicht. Einen Tusch also: translators on stage!

Nora Bierich, Aurélie Maurin, Dorota Strońska und Asmus Trautsch

	FREITAG, 30.09.		SAMSTAG, 01.10.		SONNTAG, 02.10.		MONTAG, 03.10.				
11:00	★ Vielstimmige Sprachbox: Kultureller Bildungsworkshop für Kinder I (in fünf Sprachen)	★ Mehrsprachiges Babysitten unter Freunden: Kultureller Bildungsworkshop für Kinder II (finnisch)			★ Übersetzen und forschen: Zur Kollektivübersetzung von <i>Les mondes de l'esclavage</i>	★ Workshop: Umschreiben zwischen Sprachen	★ Übersetzungskritik – nur ein Stiefkind der Literaturkritik oder eine Unmöglichkeit?	11:00			
11:30			11:30								
12:00			12:00								
12:30			12:30								
13:00				★ Workshop: Übersetzung aktueller ukrainischer Lyrik				★ Yours translatefully – Das Leben als Literaturübersetzer:in, ein Brettspiel	■ Fakten mit Stil: Sachbücher in Übersetzung	■ Wort und Bild: Comics als hybride Form	13:00
13:30											13:30
14:00											14:00
14:30								■ Afrikanische Stimmen zur Mehrsprachigkeit und Übersetzung	■ Der Fremdheit gegenüber. Übersetzen als Lebensform: Simone Homem de Mello im Porträt	■ Inselbewohner: innen – City of Translators Budapest	14:30
15:00				15:00							
15:30		15:30									
16:00						16:00					
16:30			■ Übersetzungskultur und Literatur im Land der 17.000 Inseln		■ Ein Nachmittag mit literarischen Vermessungen von Mittel- und Osteuropa als postkolonialem Raum			16:30			
17:00				■ Tag der deutschen Dreiheit (GORKI)		17:00					
17:30						17:30					
18:00	■ Eröffnung der <i>translationale berlin 2022</i> Den Krieg übersetzen. Lyrik aus der Ukraine		■ Buchpremiere und TOLEDO-Journal. Schreiben und Übersetzen in Zeiten der Aufbrüche: Zur Übersetzung des Romans <i>Jeder Aufbruch ist ein kleiner Tod</i> von Ivana Sajko			18:00					
18:30					18:30						
19:00					19:00						
19:30					19:30						
20:00			■ Festivalrede: Vom Unglück und vom Glück der Sprachen		■ Jiddisch, eine europäische Sprache in Übersetzung			20:00			
20:30	■ AMADOKA in der Sprache zeitgenössischer Musik. Eine musikalische Übersetzung des Romans von Sofia Andruchowytsh						20:30				
21:00							21:00				

★ = Veranstaltung für Fachpublikum ■ = Breite Öffentlichkeit

Der Eintritt ist frei.

Es werden daher keine Tickets verkauft und auch keine Anmeldungen für die öffentlichen Veranstaltungen entgegengenommen. Wir empfehlen, mindestens 15 Minuten vor Beginn der Veranstaltungen vor Ort zu sein, bei Abendveranstaltungen 30 Minuten vorher.

Das Collegium Hungaricum Berlin ist barrierefrei zugänglich.

Das gesamte Programm für die breite Öffentlichkeit wird auf den Webseiten des Festivals und des Collegium Hungaricum Berlin gestreamt.

Für die kostenpflichtige Abschlussveranstaltung im Maxim Gorki Theater können Tickets zu 5 €/ermäßigt 3 € beim Gorki erworben werden: www.gorki.de

★ Fachpublikum

Die Workshops und Veranstaltungen am Vormittag richten sich vor allem an haupt- oder nebenberufliche Übersetzer:innen.

Zu den Workshops am 1. und 3. Oktober kann sich jede/r mit Übersetzungsvorkenntnissen anmelden unter: info@translationale-berlin.de

■ Breite Öffentlichkeit

Die Veranstaltungen ab Mittag sind für ein breites Publikum konzipiert.

Willkommen sind jedoch zu jeder Zeit alle, die Interesse haben!

Das Team der *translationale berlin 2022* heißt alle Mitwirkenden und Besucher:innen des Festivals, seine Förderer und Kooperationspartner sowie unsere Freund:innen und Kolleg:innen von Translatorium. Festival für Literatur und Übersetzung – Yevhen Boiko, Yuliia Didokha, Maryna Dubyna, Alina Herasymenko, Nadiia Kuryliak, Dzvinka Pinchuk, Tania Rodionova und Veronika Yadukha – sehr herzlich in Berlin willkommen!

Vorprogramm

FREITAG, 30. SEPTEMBER 2022

10:00-13:00 Uhr

Kozma Saal, 3. OG (nicht-öffentlich)

★ Vielstimmige Sprachbox: Kultureller Bildungsworkshop für Kinder I (in fünf Sprachen)

Fantasieren, erzählen, übersetzen! Auf der Grundlage von sinnesanregendem Material entwickelt die Deutschlernklasse der Willy-Brandt-Schule eine Geschichte einen viel-sprachigen Text, der gemeinsam spielerisch ins Deutsche übersetzt wird.

Mit: Kathrin Janka (Stolzenhagen)

10:00-12:00 Uhr

Werkstatt, 3. OG (nicht-öffentlich)

★ Mehrsprachiges Babysitten unter Freunden: Kultureller Bildungsworkshop für Kinder II (finnisch)

Elina Kritzokat liest aus dem von ihr übersetzten Buch *Ella* und ihre Freunde als Babysitter von Timo Parvela und spricht mit der 4. Klasse der Kreuzberger Adolf-Glaßbrenner-Grundschule über Mehrsprachigkeit, Übersetzen und das Leben als Klasse, gefolgt von spielerischen Übungen. Wie gehen wir selbst mit Sprache um – und mit lustigen, aber chaotischen Situationen in der Gruppe?

Mit: Elina Kritzokat (Berlin)

Programm

FREITAG, 30. SEPTEMBER 2022

18:00-20:00 Uhr

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

■ Eröffnung der *translationale berlin 2022*, gefolgt von: Den Krieg übersetzen. Lyrik aus der Ukraine

Es könnte so scheinen, als ob der Krieg alle zum Schweigen brächte und keinen Raum für Kunst und Kreativität ließe. Die russische Invasion hat jedoch eine Eruption zeitgenössischer ukrainischer Poesie ausgelöst. Die Dichtung ermöglicht eine direkte Reflexion über aktuelle Ereignisse. Sie ist impulsiv und scharf, emotional und erfasst doch Tatsachen. In ihr sprechen Stimmen des Krieges, die von der Welt gehört werden müssen. In Zeiten des Krieges ist die Rolle der Übersetzung wichtiger denn je. Heute geht es um die Übersetzung von Schmerz und Trauma in Worte. Und die Übersetzung dieser Worte in eine andere Sprache. Poesie kann heute auch ein Mittel zum Kampf sein. Nach Lesungen aktueller Kriegsliteratur auf Ukrainisch und in deutscher Übersetzung folgt ein Gespräch auf Englisch.

Mit: Lesyk Panasiuk (Bucha/Khmelnytskyj, UA), Daryna Gladun (Bucha, UA/Hanover (NH), USA), Hryhorij Semenchuk (Lwiw, UA), Tania Rodionova (Khmelnytskyj/Iwano-Frankiwsk, UA); Moderation: Dzvinka Pinchuk (Khmelnytskyj, UA) und Asmus Trautsch (Berlin)

In Kooperation mit TRANSLATORIUM, Festival für Literatur und Übersetzung (Kyjiw, Ukraine).

20:30-22:15 Uhr

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

■ *AMADOKA* in der Sprache zeitgenössischer Musik. Eine musikalische Übersetzung des Romans von Sofia Andruchowytch

AMADOKA: ein Konzert zeitgenössischer Ensemblemusik, das auf dem gleichnamigen Roman von Sofia Andruchowytch basiert. In drei Teilen werden traumatische Perioden der ukrainischen Geschichte beschrieben, in denen die ukrainische Identität, Kultur und das Leben vieler Menschen zerstört worden sind. Der Roman *Amadoka* verwebt die Geschichte eng mit der Gegenwart: die stalinistischen Repressionen gegen die ukrainischen Intellektuellen und die Vernichtung der Juden in einer westukrainischen Stadt manifestieren sich als nicht verheilte Wunden im Leben des modernen Kyjiw. Die Legende vom See Amadoka, der auf mittelalterlichen Karten des ukrainischen Territoriums eingezeichnet war, wird zu einem Bild für den unwiederbringlichen Verlust von Fakten, Wissen und Erinnerungen. Wie ist es möglich, Ausgangspunkte für die Wiederherstellung des kulturellen Gedächtnisses in der Ukraine zu finden, wenn diese Grundlage verloren ist?

Drei ukrainische Komponisten haben den Text in Sprachformen zeitgenössischer Musik übersetzt, um den tiefen Themen des Romans auf klangliche Weise näherzukommen.

Mit: Maxim Kolomijets (Kyjiw, UA), Boris Loginov (Kyjiw, UA), Albert Saprykin (Kyjiw, UA), Komposition Olena Antonik (Kyjiw, UA), Klavier; Nina Guo (Berlin), Gesang; Mariia Khylo (Kyjiw, UA), Orgel; Caleb Salgado (Berlin), Kontrabass; Orest Smovzh (Lwiw, UA), Violine; Ingólfur Viljálmsón (Berlin), Klarinette

Videoprojektion: Anna Jordan (Berlin)

Technik: Zoltán Demeter (Berlin)

Panel: Sofia Andruchowytch (Iwano-Frankiwsk, UA), Maxim Kolomijets, Boris Loginov, Albert Saprykin, Veronika Yadukha (Hanover (NH), USA); Moderation: Alexander Kratochvil (Berlin)

Projektleitung: Veronika Yadukha

In Kooperation mit TRANSLATORIUM, Festival für Literatur und Übersetzung (Khmelnytskyj, Ukraine).

SAMSTAG, 01. OKTOBER 2022

12:00-16:00 Uhr

Werkstatt, 3. OG (mit Anmeldung)

★ Workshop: Übersetzung aktueller ukrainischer Lyrik

Die Übersetzung von Kriegsliteratur hat ihre Besonderheiten: lexikalische, kulturelle und geographische Gegebenheiten eines anderen Landes, Perspektiven auf Kriegsgeschehen und Traumata, Unübersetzbarkeiten. Gemeinsam werden wir versuchen, die Strukturen beim Übersetzen von Texten dieses Genres zu verstehen: Wir werden darüber nachdenken, wie wir in der Übersetzung die Differenziertheit der Emotionen bewahren können und wie wichtig es ist, den Bezug von Inhalt und Form in der Übersetzung zu erhalten. Im Rahmen des Workshops wird die Praxis des kollaborativen Übersetzens erprobt, die uns ermöglicht, die Texte eingehend multiperspektivisch zu studieren und zu übertragen. Der Workshop wird von den Mitgliedern der Übersetzergruppe VERBatsiya (mit Sitz in Khmelnytskyj, Ukraine) geleitet, die seit neun Jahren kollaboratives Übersetzen praktizieren und die Besonderheiten einer solchen Übersetzung aus eigener Erfahrung kennen. Eingeladen zur Teilnahme sind sowohl erfahrene Übersetzer:innen als auch solche, die gerade erst mit dem Übersetzen aus dem Ukrainischen beginnen. Der Workshop wird in deutscher und englischer Sprache abgehalten.

Mit: Yuliia Didokha (Khmelnytskyj, UA), Tania Rodiovona (Iwano-Frankiwsk, UA) und Veronika Yadukha (Hanover (NH), USA)
(Mitglieder des Übersetzer-Kollektivs VERBatsiya)

12:00-12:50 Uhr

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

★ Yours translatefully – Das Leben als Literaturübersetzer:in, ein Brettspiel

Im Jahre 2021 hat die Initiative Translators in Action das Brettspiel über das Leben als Literaturübersetzer:in in der Ukraine entwickelt. In humorvoller Form erläutert es die grundlegenden Beziehungen der fairen Arbeitsverhältnisse und die prekären Bedingungen, der die Übersetzer:innen ausgesetzt sind. Einen besonderen Schwerpunkt bilden die Fragen der eigentlichen Textarbeit und witzige übersetzerische Situationen, die durch kulturelle, historische oder Genderimplikationen der Arbeitssprachen entstehen können, sowie die Besonderheiten der Kommunikation mit Autor:innen und Verlagen. Das Spiel ist im Rahmen der deutsch-ukrainischen ViceVersa-Werkstatt ins Deutsche übersetzt und weiter entwickelt worden. Die Werkstattergebnisse werden in zwei komplementären Formaten vorgestellt.

Mit: Nelia Vakhovska (Kyjiw, UA), Sofia Onufriv (Berlin) und Annet Becker (Greifswald)
Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Initiative TIA – Translators in Action und ViceVersa des TOLEDO-Programms

13:00-14:15 Uhr

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

■ Franz Fühmann, Übersetzer ungarischer Lyrik

Franz Fühmann war nicht nur ein bedeutender Autor, er übertrug auch Lyrik aus dem Ungarischen und machte sich einen Namen als Nachdichter. Ihm und Paul Kárpáti mit dessen Hilfe er anhand von Interlinearübersetzungen ungarische Gedichte u.a. von Endre Ady, Attila József, Ágnes Nemes Nagy sowie Miklós Radnóti und Milán Füst ins Deutsche „über-setzte“, verdankte die ungarische Poesie zu DDR-Zeiten eine breite

Rezeption im gesamten deutschen Sprachraum.

In der vom Collegium Hungaricum initiierten Veranstaltung zu Fühmanns Berufung als Nachdichter aus dem Ungarischen beleuchten Orsolya Kalász, Monika Rinck, Christian Filips und Theresia Prammer verschiedene Verfahren von Nachdichtung und kollektiver Lyrikübersetzung.

Mit: Orsolya Kalász (Berlin), Monika Rinck (Berlin), Christian Filips (Berlin) und Theresia Prammer (Berlin); Moderation: Gregor Dotzauer (Berlin)

14:30-15:45 Uhr

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

■ Afrikanische Stimmen zur Mehrsprachigkeit und Übersetzung

„Mehrsprachigkeit ist der Sauerstoff einer Kultur“, sagt Ngũgĩ wa Thiong’o, der seine Werke auf Kikuyu schreibt und immer wieder gegen eine hegemoniale eurozentrierte Sprachpolitik eintritt. Wie steht es um die Übersetzungskultur auf dem afrikanischen Kontinent, einem Eldorado der Mehrsprachigkeit? Welche Austauschbeziehungen haben sich zwischen den afrikanischen Sprachen etabliert, welche Hürden sind für weitere Verflechtungen zu überwinden? Darüber spricht der Professor für afrikanische Literaturen Rémi Tchokothe mit der Autorin und Übersetzungswissenschaftlerin Wangui wa Goro, die in und aus Swahili, Kikuyu, Italienisch, Französisch und Englisch übersetzt.

Mit: Rémi Armand Tchokothe (Wien, AT) und Wangui wa Goro (Abidjan, CI)

16:30-17:15 Uhr

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

■ Übersetzungskultur und Literatur im Land der 17.000 Inseln

Die Literaturszene Indonesiens ist wie das Land selbst enorm vielfältig. Verlage spiegeln mit ihren Publikationen diese Vielfalt wider und machen sich mit übersetzten Texten zudem für literarischen Austausch über viele Grenzen hinaus stark. Übersetzer:innen bringen neben ihrer sprachlichen Expertise auch ihr Wissen über internationale Literaturen und Kulturen mit in die indonesische Kultur ein. Tiya Hapitiawati, Übersetzerin deutschsprachiger Literatur, und Eka Kurniawan, vielfach ausgezeichnete Autor und Gründer des Verlags Moooi Pustaka, sind zwei solcher Brückenbauer. Im Gespräch mit Sabine Müller, Übersetzerin aus dem Indonesischen, geben sie Einblicke in ihre Arbeit in dem inselreichen Land.

Mit: Tiya Hapitiawati (Bogor, ID) und Eka Kurniawan (Jakarta, ID); Moderation: Sabine Müller (Köln)

18:00-19:15 Uhr

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

■ Buchpremiere und TOLEDO-Journal. Schreiben und Übersetzen in Zeiten der Aufbrüche: Zur Übersetzung des Romans *Jeder Aufbruch ist ein kleiner Tod* von Ivana Sajko

Ivana Sajkos atemlos erzähltem Roman, der sich von einer persönlichen Lebensgeschichte zu einer schonungslosen Bestandsaufnahme unserer Epoche entwickelt, wohnt eine philosophische Betrachtung von Vergänglichkeit inne, die nur durch das Schreiben begreiflich wird. In ihrem TOLEDO-Journal berichtet Alida Bremer im Dialog mit der Autorin, wie sie beim Übersetzen dieses Romans über den Aufbruch eines Menschen,

der sein altes Leben verlässt und in der Fremde ein neues wagt, zu ihrer persönlichen Auseinandersetzung mit der Frage des Abschieds und der Unmöglichkeit der Rückkehr gefunden hat. Der Roman erscheint am 29. September bei Voland & Quist.

Mit: Alida Bremer (Münster) und Ivana Sajko (Berlin);

Moderation: Katy Derbyshire (Berlin)

20:00-21:30 Uhr

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

■ Festivalrede: Vom Unglück und vom Glück der Sprachen

Eine tief deprimierende Erfahrung nannte der kürzlich verstorbene große Sprachwissenschaftler Harald Weinrich die Begegnung mit Menschen, die wir nicht verstehen, weil sie eine andere Sprache sprechen. Die Existenz verschiedener Sprachen ist in unserer Kultur als tiefes Unglück und Strafe Gottes gefasst worden. Wie sich der europäische Geist aus dieser Vorstellung befreit und die Sprachen als Glück erfahrbar macht, wird Jürgen Trabant in seiner Festivalrede skizzieren, auf die ein Gespräch folgt. Er geht davon aus, dass Übersetzer:innen glückliche Menschen sind: Sie stürzen sich in dunkle Abgründe fremder Sprachwelten und arbeiten sich aus diesen ans Licht der Zielsprachenwelt empor. Was für ein Triumph, wenn es gelingt. Ihn können wir erst ermessen, seitdem wir wissen, was Sprachen sind.

Mit: Jürgen Trabant (Berlin)

SONNTAG, 02. OKTOBER 2022

11:00-12:30 Uhr

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

★ Übersetzen und forschen:

Zur Kollektivübersetzung von *Les mondes de l'esclavage*

Ein Übersetzungsprojekt möchte Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungs- und Wissenshorizonten zusammenbringen, um Wissen auszutauschen, einander zu mentorieren und zu lektorieren. Übersetzt werden soll der umfangreiche französische Sammelband *Les mondes de l'esclavage*, der eine vergleichende Geschichte der Sklaverei präsentiert. Für das Übersetzungsprojekt werden noch Teilnehmende gesucht (Kontakt: mondes.uebersetzen@gmail.com). Das Diskussionspanel mit Vertreter:innen aus Studium, Übersetzungspraxis und Wissenschaft vom Peter Szondi-Institut der Freien Universität Berlin und dem Verleger der deutschen Übersetzung stellt das aktuelle Projekt vor. Die Teilnehmer:innen werden aus verschiedenen Perspektiven die Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie Berührungspunkte und Trennlinien zwischen Übersetzungspraxis, Erfahrungswissen und Wissenschaft erörtern.

Mit: Jennifer Dummer (Berlin), Edmund Jacoby (Berlin), N.N.; Moderation: Esther von der Osten (Berlin)

In Kooperation mit dem Peter Szondi-Institut der Freien Universität Berlin

13:00-14:15 Uhr

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

■ Fakten mit Stil: Sachbücher in Übersetzung

Wer Sachbücher übersetzt, steht nicht nur vor der Herausforderung, einen informationsreichen Text in eine gut lesbare Form zu bringen, sondern muss sich meist selbst in die Materie einarbeiten, muss recherchieren, Fußnoten schreiben und Glossare erstellen. Während Andrea Hemminger vor allem für die Übersetzung der Schriften Michel Foucaults bekannt ist, hat sich Eva Bonné auf englischsprachige Autor:innen wie Rachel Cusk fokussiert. Zuletzt sind zwei recht unterschiedliche Sachbücher in ihren Übersetzungen erschienen: In *Überfluss und Freiheit* erkennt der Philosoph Pierre Charbonnier die ökologische Krise der Gegenwart als Chance zum Umdenken und verantwortlichen Handeln. Die Politikwissenschaftlerin Lea Ypi reflektiert in *Frei – Erwachsenwerden am Ende der Geschichte* aus der Beschreibung ihrer Kindheit im kommunistischen Albanien heraus den Umgang mit Freiheit und Wahrheit in Zeiten des Umbruchs.

Mit: Andrea Hemminger (Gagnac-sur-Cère, FR) und Eva Bonné (Berlin); Moderation: Asmus Trautsch (Berlin)

14:30-15:45 Uhr

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

■ Der Fremdheit gegenüber. Übersetzen als Lebensform: Simone Homem de Mello im Porträt

Dass Vergnügen an einer Fremdsprache und an der verfremdeten Sprache der Literatur die Hauptmotivation zum Übersetzen sind, spürt man gleich bei der brasilianischen Lyrikerin und Übersetzerin Simone Homem de Mello. Im Gespräch mit dem Übersetzer Luis Ruby erzählt sie von ihrer Beziehung zur deutschen Sprache und zu modernen sowie zeitgenössischen Dichtern wie Thomas Kling, Peter Handke, Paul Celan, denen sie sich in ihrer Übersetzungs- und Forschungsarbeit widmet. Welche Traditionen brasilianischer Lyrikübersetzung haben sie geprägt? Welche eigenen theoretischen Überlegungen lie-

gen ihrem übersetzerischen Schreiben zugrunde? Auch über ihre Erfahrungen in der institutionellen Arbeit als Leiterin eines Studienzentrums für Literaturübersetzung in São Paulo wird Simone Homem de Mello in der Porträtveranstaltung sprechen.

Mit: Mit Simone Homem de Mello (São Paulo, BR) und Luis Ruby (München)

16:00-19:00 Uhr

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

■ Ein Nachmittag mit literarischen Vermessungen von Mittel- und Osteuropa als postkolonialem Raum

16:00-17:30 Uhr

Impulsvorträge zum Thema Narrative über Mittel- und Osteuropa

„Die Ukraine ist gespalten in einen europäisch orientierten Westen und einen nach Russland orientierten Osten.“ „Wir müssen mit Russland vorsichtig umgehen wegen seiner immensen Opfer im Zweiten Weltkrieg.“ Aussagen wie diese prägen vielfach die Argumentationen westlicher Intellektueller und Meinungsführer über Mittel- und Osteuropa und bilden die Grundlage für konkretes politisches und kulturelles Handeln. Sie sind das Ergebnis von wirkmächtigen Erzählungen über diesen Raum, die sich in komplexen Kommunikationsprozessen etabliert haben und immer wieder reproduziert werden. In dem Panel werden Entstehungs- und Wirkmechanismen von Narrativen über und in Mittel- und Osteuropa aufgezeigt und diskutiert.

THEMA 1: ERZÄHLEN

Sprecher: Jurko Prochasko (Lwiw, UA)

Narrative entstehen aus sich wiederholenden Erzählungen über historische Ereignisse und Entwicklungen und sind geprägt von geteilter und reproduzierter Erfahrung bestimmter Gemeinschaften. Wie erzählt man in der Ukraine die eigene Geschichte? Wer erzählt? Warum

verschwinden bestimmte Facetten oder werden im Laufe der Jahre unter neuen historischen Bedingungen anders erzählt und mit neuen Bedeutungen verbunden? Welche Rituale gibt es, um die so entstandenen Narrative weiterzugeben und im kollektiven Gedächtnis zu verankern?

THEMA 2: VERDRÄNGEN

Sprecher: Lothar Quinkenstein (Berlin)

Historische Ereignisse und Entwicklungen sind der Ausgangspunkt für die Herausbildung von Narrativen. Warum werden bestimmte Details von Ereignissen im Prozess des Erzählens verschwiegen und verdrängt? Welche Spuren hinterlassen Verschweigen und Verdrängen in der Erinnerungskultur einer Gemeinschaft?

THEMA 3: VERSTEHEN

Sprecherin: Alida Bremer (Münster)

Narrative entstehen in bestimmten Kommunikationsgemeinschaften. Im sich verflechtenden Europa sind diese Gemeinschaften nicht abgeschlossen, sondern treten miteinander in Austausch. Was passiert, wenn Narrative zu zirkulieren beginnen? Wie werden sie von anderen Gemeinschaften verstanden, interpretiert, verändert und an eigene Erfahrungswelten angepasst? Welche Rolle nehmen hier das Übersetzen und die Übersetzenden ein?

Im Anschluss folgt ein Gespräch der Vortragenden.

Mit: Alida Bremer, Jurko Prochasko, Lothar Quinkenstein; Moderation: Claudia Dathe (Jena)

17:45-19:00 Uhr

Was fehlt wo? Übersetzungsperformance und Reflexion zu mangelnder Zirkulation von Literatur

Übersetzerinnen aus Belarus, Tschechien und der Ukraine zeigen in einer experimentellen Performance Lücken in der Zirkulation von Literatur auf und diskutieren die Gründe

dafür. Dabei betrachten sie die Spezifik kultureller Vermittlungsprozesse zwischen mehr und weniger intensiv wahrgenommenen Literaturen.

Mit: Iryna Herasimovich (Zürich, CH/Minsk, BY), Nelia Vakhovska (Kyjiw, UA), Martina Lisa (Leipzig); Moderation: Kateryna Mishchenko (Berlin/Kyjiw, UA)

Gastkuratorin: Claudia Dathe

20:00-23:00 Uhr

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

■ Jiddisch, eine europäische Sprache in Übersetzung

Jiddisch ist eine europäische Sprache par excellence. Als Produkt der Emigration und der Diaspora der aschkenasischen Juden hat sie physische wie kulturelle Grenzen überwunden und verbindet Amsterdam mit Lublin, Basel mit Prag, Frankfurt mit Kaunas, Odessa mit Berlin... Ihre lokalen Dialekte und translokalen literarischen Stile haben über Jahrhunderte hinweg Kontinuitäten auf dem gesamten Kontinent geschaffen, die der Nationalsozialismus zerstören wollte. Heute existiert das Jiddische in Europa weiter, kleiner und marginaler als je zuvor. In ihm schwingt die Vergangenheit und Gegenwart dieses Kontinents mit. Die moderne jiddische Literatur entstand in subversiver Opposition zu den literarischen Kulturen des modernen europäischen Nationalstaates. Ihre zeitgenössischen Übersetzungen in europäische Sprachen sind ein Spiegel dessen, was Europa vergessen hat und was es noch werden kann.

Wie lebendig und sinnlich das Jiddische ist, erleben wir im anschließenden Konzert. Der in Detroit geborene Barde Daniel Kahn bestreitet ein radikales Programm mit neuen und alten Liedern, geschmuggelt über die Grenzen von Jiddisch, Englisch, Russisch, Deutsch, über die von Vergangenheit und Zukunft. Eine zeitgemäße Sammlung aus brüchigen Balladen, windschiefem Klezmer, Gefängnislamentos, Revolutionshymnen und apokalyptischem Blues. Das Programm wird begleitet und geziert von projizierten Bildern und Übertiteln der Videokünstlerin und Übersetzerin Yeva Lapsker.

20:00 Uhr

Vortrag: Jiddisch, eine europäische Sprache in Übersetzung

Mit: *Tal Hever-Chybowski (Paris, FR)*

21:00 Uhr

Podiumsdiskussion: Vom Jiddischen ins Polnische, Deutsche und Französische

Mit: *Karolina Szymaniak (Warschau, PL) und Efrat Gal-Ed (Köln);*

Moderation: *Tal Hever-Chybowski*

22:00 Uhr

Konzert: Übersetzung als Wortschmuggel

Mit: *Daniel Kahn (Hamburg) und Yeva Lapsker (Hamburg)*

Gastkurator: *Tal Hever-Chybowski*

MONTAG, 03. OKTOBER 2022

11:00-15:00 Uhr

Werkstatt, 3. OG (mit Anmeldung)

★ **Workshop: Umschreiben zwischen Sprachen**

Die Übersetzung ist eine Vermittlung zwischen zwei (oder mehr) unterschiedlichen Sprachen und deshalb eine Vermittlung zwischen Welten. Übersetzer:innen sind daher auch Umschreiber:innen mit einer großen Verantwortung und müssen mit vielen Sensibilitäten ausgestattet sein. Welche Fragen sollte sich ein/e Umschreiber:in also stellen? Wie soll man mit fremden Texten umgehen und über die eigene Sprache denken? In diesem dreisprachigen Workshop für Übersetzungsanfänger:innen befassen wir uns mit

angewandten Methoden anhand der wohl komplexesten Art von Übersetzungen—Lyrik-übersetzung. Die Teilnehmer:innen sollten neben Deutsch auch über Sprachkenntnisse in Englisch ODER Arabisch verfügen.

Mit: *Sam Zamrik (Berlin) und Sandra Hetzl (Berlin)*

11:00-12:30 Uhr,

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

★ **Übersetzungskritik – nur ein Stiefkind der Literaturkritik oder eine Unmöglichkeit?**

Wie kann das gehen: der Qualität einer Übersetzung in einer ernsthaften Literaturkritik gerecht zu werden? Oder geht das gar nicht ohne Kenntnis der Ausgangssprache, wie manche behaupten? Andere wünschen sich mehr Sprachkritik in Rezensionen, das führe auch zu bewussterem Umgang mit der Leistung der Urheber:innen des übersetzten Werks. Würde die Kritik dann weniger über einzelne Beispiele „stolpern“? Sollten den Übersetzungen Nachworte der Übersetzer*innen folgen, in denen sie ihre Strategie in Bezug auf die Gesamtheit des Textes erläutern? Komplexe Fragen, die erfahrene Praktiker:innen aus dem Literaturbetrieb miteinander diskutieren.

Mit: *Katharina Borchardt (Berlin), Claudia Kramatschek (Leimen), Dr. Thomas Wörtche (Berlin); Moderation: Anita Djafari (Wehrheim)*

13:00-14:15 Uhr

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

📍 Wort und Bild: Comics als hybride Form

Comicübersetzer:innen lesen zweimal: Nicht nur der Text, auch das Bild verlangt ihre ganze Aufmerksamkeit. Jean-Baptiste Coursaud und Lilian Pithan bearbeiten dasselbe Sprachenpaar, allerdings aus unterschiedlichen Richtungen. Jean-Baptiste übersetzt u.a. Uli Oesterle, Mikaël Ross und Hannah Brinkmann ins Französische. Lilian gibt Luz, Camille Jourdy und Hervé Tanquerelle eine deutsche Stimme. Im Gespräch zeigen sie die Möglichkeiten und Grenzen der Comicübersetzung auf. An konkreten Textbeispielen diskutieren sie ihre Arbeit und laden das Publikum ein, Lösungen für besonders schwierige Wort-Bild-Spiele zu finden.

Mit: Jean-Baptiste Coursaud (Berlin) und Lilian Pithan (Berlin)

14:30-16:00 Uhr

Moholy-Nagy Saal, 2. OG

📍 Inselbewohner:innen – City of Translators Budapest

2021 und 2022 begab sich TOLEDO mit der Reihe Cities of Translators nach Budapest. Mit Videos, Interviews, Essays, einer interaktiven Karte, Fotos und Podcast-Folgen erkundete TOLEDO, zusammen mit den Kuratorinnen Lídia Nádori, Orsolya Kalász und Kata Veress, die Cafés und Arbeitszimmer ungarischer Übersetzer:innen, um herauszufinden, warum das Übersetzen eine so herausragende Rolle in der ungarischen Kultur spielt. Zwei namhafte Persönlichkeiten aus Ungarn kommen heute miteinander ins Gespräch, deren Lebenswege und Schaffen bei allen Verschiedenheiten wichtige Gemeinsamkeiten aufweisen. Sie erleben, forschen und beschreiben Isolation in der Sprache und in der Kultur.

Mit: Gábor Csordás (Arles, FR) und Melinda Rézműves (Budapest, HU);

Moderation: Lídia Nádori (Budapest, HU), Musik: János Bujdosó (Budapest, HU)

17:00-18:30 Uhr

Maxim Gorki Theater

📍 Tag der deutschen Dreiheit

Bei der Leipziger Buchmesse wurden 2022 drei Bücher prämiert, die alle von der Kunst des Übersetzens handeln: Tomer Gardis teils auf *broken German* verfasster, teils aus dem Hebräischen übersetzter Roman *Eine runde Sache*, Anne Webers Übersetzung von Cécile Wajsbrots Roman *Nevermore* und Uljana Wolfs Essay *Etymologischer Gossip*, in dem sie die Differenzen und Unschärfen beim Übersetzen produktiv zu machen versucht. Die drei Preisträger:innen lesen aus ihren Büchern und sprechen über die Poesie des Übersetzens, über das Unübersetzbare und das Jonglieren zwischen den Worten, über Fremdsprechen, Fehler, Falsche Freunde, über Sabotage und nationale Sprachen. In Kooperation mit dem Berliner Gorki-Theater

Mit: Tomer Gardi (Berlin), Anne Weber (Paris, FR) und Uljana Wolf (Berlin);

Moderation: Marie Luise Knott (Berlin)

Im Anschluss an die Abschlussveranstaltung laden wir Sie zu einem Glas Wein im Collegium Hungaricum Berlin ein.



30.09., 18:00 Uhr bis 03.10., 17:00 Uhr

Breuer Saal, Erdgeschoss

■ Rauminstallation zu den Cities of Translators Kyjiw, Budapest und Minsk



»Cities of translators« des TOLEDO-Programms lädt zur Entdeckung kulturell wie literarisch markanter Metropolen der Welt als Übersetzungsräumen ein. Als Schauplätze der Übersetzer:innen werden sie aus ganz unterschiedlichen Perspektiven erkundet. Übersetzer, Autorinnen, Journalisten und Grenzgängerinnen anderer Gattungen fragen bei ihrer Erkundung der »Cities of translators« nach dem Wo und Wie, den Schauplätzen und Protagonisten der Übersetzungskultur. Wie prägen Übersetzerinnen eine Stadt? Welche Rolle spielt umgekehrt die Stadt für den Übersetzer in seiner Arbeit? Welche Übersetzungsgeschichte(n) erzählt eine Stadt? Wo werden neue urbane Ausdrucksformen der Übersetzung sichtbar? Bei den Expeditionen entstehen Kartografien der Übersetzerszenen – als mehrstimmige Collagen aus Texten, Bildern, Videos und Audioaufnahmen. »Cities of translators« macht Übersetzer:innen als Akteur:innen im Austausch der Kulturen auf eine neue Weise sichtbar, fördert unerzählte Geschichten zu Tage und vernetzt die unterschiedlichen Szenen weltweit.

Im Breuer Saal des Collegium Hungaricum ist während des Festivals eine Rauminstallation zu den drei Städten Budapest, Kyjiw und Minsk zu sehen. In ihr können an Bildern, Texten und Textauszügen, Objekten und Filmen die drei miteinander verwobenen Städte des Übersetzens erkundet werden. Auch neueste Entwicklungen wie die Folgen des Krieges in der Ukraine werden mit aktuellen Zeugnissen von Übersetzer:innen nachvollziehbar.

Konzept des Projekts: Aurélie Maurin (Berlin)

Konzeption der Rauminstallation und Durchführung: Annina Lehmann (Berlin), Janina Enderle (Berlin) und Asmus Trautsch (Berlin)

Gestaltung: Johanna Dreyer, Grafikladen

Kuratorische Unterstützung: Iryna Herasimovich (Minsk), Nelia Vakhovska (Kyjiw) sowie Kata Veress und Lída Nádori (Budapest)

Die Reihe »Cities of translators« des TOLEDO-Programms wurde gefördert durch das Auswärtige Amt und entstand in Kooperation mit dem Literarischen Colloquium Berlin.

Mitwirkende

SOFIA ANDRUCHOWYTSCH



wurde 1982 geboren. Sie lebt als Schriftstellerin in Iwano-Frankiwsk in der Westukraine. Drei Bücher mit Kurzprosa, drei Romane, ein Kinderbuch und Essays hat sie geschrieben. Ihr Roman *Felix Austria* (2014) wurde mit dem BBC Ukrainian Book of the Year Award ausgezeichnet, 2015 erhielt sie den Joseph Conrad-Korzeniowski-Preis. In ihrem neuesten Roman *Amadoka* (2019) verwebt sie die Geschichte des andauernden Krieges gegen Russland, der stalinistischen Repressionen der 1930er Jahre und des Holocausts in der Ukraine.

OLENA ANTONIK



ist Pianistin, Lehrerin und Liedbegleiterin. Sie schloss ihr Studium an der Nationalen Universität der Künste in Charkiw I.P. Kotljarewski mit einem Master ab und absolvierte ein Assistentenpraktikum. Sie ist Begleiterin des barocken Laienchors beim Projekt Open Opera Ukraine, Lehrerin am Schulstudio für kreative Musikpädagogik IKIGAI und Mitbegründerin der Musik- und Tanzplattform ARTefACT. Sie hat an verschiedenen Kammermusikprojekten teilgenommen und in gesamtukrainischen und internationalen Wettbewerben Preise gewonnen. Im Sommer 2022 trat sie mit einem Soloprogramm zeitgenössischer Klaviermusik in sechs Städten zur Unterstützung der Streitkräfte der Ukraine auf.

ANNEGRET BECKER



wurde 1989 in Dresden geboren, Abitur ebenda 2009, anschließend Freiwilligendienst in Lwiw (Ukraine). Sie studierte Linguistik, Slawistik, Ukrainistik und Wirtschaft in Greifswald und Olomouc (Tschechien) bis 2018. Sie hat seit 2012 journalistische und Sachtexte übersetzt, an verschiedenen Übersetzungswerkstätten und literarischen Publikationsprojekten teilgenommen, Praktika im Übersetzungsbereich wahrgenommen und an der Universität sowie im Alfred-Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald im MOE-Schwerpunkt mitgearbeitet. Gegenwärtig arbeitet sie als freie Übersetzerin aus dem Ukrainischen und Lektorin.

YEVHEN BOIKO



ist Manager für Kultur- und Bildungsprojekte und soziokultureller Anthropologe. Er ist der Chief Operating Officer bei post impreza media und Grant Manager beim Literatur- und Übersetzungsfestival TRANSLATORIUM. Yevhen Boiko ist Mitbegründer der NGO Ne Tskui. Jetzt ist er zudem Mentor des Memory Network-Projekts zum Verständnis des Holocausts. Zu seinen Interessen gehören Erinnerungskultur, Urbanismus und die Beziehung zwischen Mensch und Stadt in soziokultureller Hinsicht.

© Eugene Malyarevsky, © Valentyn Kuzan

© privat, © Oleksandra Soloviova

JÁNOS BUJDOSÓ



geboren 1975, ist ein bekannter Sologitarrist der ungarischen Untergrundmusikszene, zu dessen früheren Bands Chakra Hacker, Pop Ivan, Egy Kiss Erzi Zene, Specko Jedno und Kistehén gehören. Derzeit ist er ein wichtiges Mitglied der Kultband Európa Kiadó und einer der führenden Musiker der kürzlich gestarteten Late-Night-Talkshow Péntek Esti Partizán. Er komponierte für mehrere Theater- und Filmproduktionen, und das Album *Yolk of Freedom* enthält seine Kompositionen für Filme. Vor zehn Jahren gründete er sein eigenes Trio und hat bisher zwei CDs veröffentlicht. Er ist ein Meister des musikalischen Experiments, bei seinen Solokonzerten weiß man nie, was einen erwartet, aber eines ist sicher: Es wird ein unvergessliches Erlebnis!

EVA BONNÉ



geboren 1970, hat amerikanische und portugiesische Literaturwissenschaften in Hamburg, Lissabon und Berkeley studiert und übersetzt Literatur aus dem Englischen, u.a. von Rachel Cusk, Anne Enright und Claire-Louise Bennett. Sie ist Mitglied im Verband deutschsprachiger Übersetzer:innen literarischer und wissenschaftlicher Werke e.V. und lebt in Berlin.

KATHARINA BORCHARDT



ist Literaturredakteurin und Moderatorin bei SWR2. In ihren Sendungen und auch in ihren Interviews und Rezensionen für Zeitungen und Zeitschriften befasst sie sich oft mit übersetzter Literatur. Seit 2008 ist sie Jurymitglied der Bestenliste „Weltempfänger“, die viermal jährlich die besten Übersetzungen aus Afrika, Asien und Lateinamerika prämiert. Sie liest besonders gern Bücher aus Fernost.

ALIDA BREMER



geboren in Split, lebt in Münster. Sie ist Literaturwissenschaftlerin (*Kriminalistische Dekonstruktion. Zur Poetik der postmodernen Kriminalromane*. Königshausen und Neumann 1998) und Autorin (*Olivas Garten*. Eichborn 2013, TB Ullstein 2017; *Träume und Kulissen*. Jung und Jung 2021). Als Übersetzerin aus dem Kroatischen und Serbischen bekam sie zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen, zuletzt das Barthold-Heinrich-Brockes-Stipendium (2020). Im Jahr 2018 wurde sie zusammen mit Ivana Sajko mit dem Internationalen Literaturpreis des Hauses der Kulturen der Welt, mit Dino Pešut mit dem Deutschen Jugendtheaterpreis und mit Iva Brdar mit dem Brücke Berlin Theaterpreis ausgezeichnet.

JEAN-BAPTISTE COURSAUD

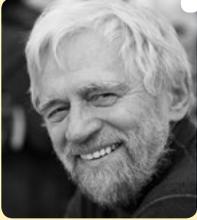


hat mehr als 50 norwegische und dänische Werke ins Französische übersetzt. Seine Lieblingsgattungen sind der zeitgenössische Roman, Theater, Comics und Jugendliteratur. Zu den von ihm übertragenen Autor:innen zählen Sara Stridsberg, Johan Harstad, Dag Solstad und Madame Nielsen. Daneben ist er Lektor und Übersetzer deutschsprachiger Comics. Er arbeitet u.a. mit Mikael Ross, Hannah Brinkmann und Uli Oesterle. 2008 erhielt er den norwegischen Königlichen Verdienstorden für seinen Beitrag zur Förderung norwegischer Literatur in Frankreich.

© privat, © privat, © Horváth Győző

© Ali el Bayā, © privat

GÁBOR CSORDÁS



geboren 1950 in Pécs (Fünfkirchen), Ungarn, absolvierte 1974 sein Doktorat in Allgemeinmedizin. Von 1974 bis 1980 arbeitete er als Hirnforscher an der Universität Pécs. Ab 1980 Redakteur, dann Chefredakteur der literarischen Monatszeitschrift *Jelenkor* in Pécs. 1993 gründete er den Jelenkor Verlag in Pécs, den er bis 2015 leitete. Gábor Csordás ist Verleger u. a. von Péter Nádas, László Darvasi und einer Bibliothek zeitgenössischer Philosophie. Er hat mehrere Preise für Literatur und Übersetzung, u. a. den Leipziger Anerkennungspreis zur Europäischen Verständigung 2004, die Gedenkmedaille der Solidarność 2005 oder den Übersetzerpreis des Serbischen PEN-Clubs 2007 erhalten. Er übersetzt aus dem Englischen, Französischen, Deutschen, Serbischen, Kroatischen und Polnischen.

CLAUDIA DATHE



wurde 1971 geboren und studierte Übersetzungswissenschaft (Russisch, Polnisch) und Betriebswirtschaftslehre in Leipzig, Pjatigorsk (Russland) und Krakau. Nach längeren Auslandstätigkeiten in Kasachstan und der Ukraine arbeitet sie seit 2005 als literarische Übersetzerin und Kulturmanagerin. Sie übersetzt Literatur aus dem Russischen und Ukrainischen, u.a. von Andrej Kurkow, Serhij Zhadan, Ostap Slyvynsky und Yevgenia Belorusez. Im Jahr 2020 wurde sie zusammen mit Yevgenia Belorusez für das Buch *Glückliche Fälle* mit dem Internationalen Literaturpreis und 2021 für die Übersetzung von Serhij Zhadans Gedichtband *Antenne* und des Romans *Märchen aus meinem Luftschuttkeller* von Oleksij Tschupa mit dem Drahomán-Preis ausgezeichnet.

KATY DERBYSHIRE



übersetzt deutschsprachige Gegenwartsliteratur ins Englische und leitet das V&Q Books Imprint beim Verlag Voland & Quist. 2018 erhielt sie für ihre Übertragung von Clemens Meyers *Im Stein* eine International Booker Prize-Nominierung und den Straelener Übersetzerpreis. Sie lebt seit 1996 in Berlin und ist Mit-Gastgeberin bei der Dead Ladies Show.

YULIIA DIDOKHA



ist Übersetzerin, Mitglied der Übersetzergruppe VERBatsiya und Programmkuratorin des Literatur- und Übersetzungsfestivals TRANSLATORIUM. Sie übersetzte für das International Book Arsenal Festival und House of Europe. Außerdem übersetzte sie für das Mystetskyi Arsenal die gedruckten Ausgaben Kirill Protsenko. *Impassioned* (2018) und *Paraska Plytka-Horytsvit. Die Überwindung der Schwerkraft* (2019). Zudem veröffentlichte sie die Übersetzungen *Where Curating Is: the artist-as-curator and the curator-as-artist in Ukraine from the 1980s to the 2010s* von Kateryna Nosko und Valeriya Luk'yanets (2018), *Performing the Common City* von Pascal Gielen (2019) und *Orbita. Ausgewählte Gedichte der Textgruppe Orbita* (2022).

ANITA DJAFARI



ist Anglistin und Germanistin, Buchhändlerin, war freiberufliche Übersetzerin, Lektorin, Herausgeberin und Organisatorin zahlreicher Literaturveranstaltungen. Ehemalige Geschäftsleiterin von Litprom e. V., jetzt Literaturvermittlerin und Jury-Sprecherin der Litprom-Bestenliste Weltempfänger.

© privat, © Pierre-Jérôme Adjad

© Anja Pietsch, © Zhenia Perutskaja, © privat



GREGOR DOTZAUER

1962 in Bayreuth geboren, studierte Germanistik, Philosophie und Musikwissenschaft in Würzburg und Frankfurt am Main, bevor er für die „FAZ“, „Die Zeit“ und die „SZ“ über Literatur und Film zu schreiben anfing. 1999 kam er als Literaturredakteur zum Berliner „Tagesspiegel“, wo er sich auch regelmäßig zu Jazz und geisteswissenschaftlichen Themen äußert. 2009 erhielt er den Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik. Derzeit ist er Verantwortlicher Redakteur für Sachbücher. Im Oktober erscheint bei Matthes & Seitz sein literarischer Essay *Schläft ein Lied in allen Dingen – Über Musik, Moment und Erinnerung*.



MARYNA DUBYNA

ist Literaturübersetzerin, Redakteurin und Aktivistin, spezialisiert auf englischsprachige Comics und isländische Literatur. Sie war Chevening-Stipendiatin im MA Publishing am University College London. Derzeit schreibt sie ihre Dissertation. Nebenbei ist sie Projektkoordinatorin bei TRANSLATORIUM, Mitglied von Translators in Action und ehemalige Übersetzerin des „Wall Street Journal“ aus dem Ukrainischen ins Englische.

JENNIFER DUMMER

studierte französische Literaturwissenschaft in Mainz, Berlin und Montréal. Auf jennismusikbloq.com und quelesen.com informiert sie über die Québecer Musik- und Literaturszene. 2019 war sie Goldschmidt-Stipendiatin. 2020 erschien ihre zweisprachige Anthologie *Pareil, mais différent* - Genausoo, nur anders bei dtv mit Kurzgeschichten von frankokanadischen und Québecer Autor:innen. 2021 folgten *Uiesh – Irgendwo*, ein Gedichtband von Joséphine Bacon, und *Reiz der Rache*, ein Roman von J. D. Kurtness, die sie zusammen mit Andreas Jandl für den KLAKE Verlag übersetzt hat. www.jenniferdummer.com



CHRISTIAN FILIPS

lebt und arbeitet als Autor, Übersetzer, Musikdramaturg in Berlin-Moabit. Zwischen 2000 und 2007 studierte er in Brüssel und Wien, 2001 erhielt er den Rimbaud-Preis des Österreichischen Rundfunks. Literarische Texte erscheinen vor allem beim Schweizer Verleger Urs Engeler, mit dem Filips seit 2010 gemeinsam die Reihe roughbooks für zeitgenössische Poesie herausgibt. Theaterarbeiten waren vor allem an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz zu sehen. Zuletzt: *Heiße Fusionen, Beta-Album. Gedichte und Analysen zur poetischen Ökonomie* (2018), *Der Unsterblichkeitsclown* (2020), *Rosa Kollektiv* (Webserie, 2021). Seit 2006 arbeitet Filips als Programm- und Archivleiter für die Sing-Akademie zu Berlin.



EFRAT GAL-ED

ist Professorin für Jiddistik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Autorin und Übersetzerin. 2016 erschien ihre kritische Biographie *Niemandssprache. Itzik Manger. Ein europäischer Dichter* und 2019 *Das Buch der jüdischen Jahresfeste* in revidierter Ausgabe. Als Literaturübersetzerin hat sie sich auf die Übersetzung hebräischer und jiddischer Lyrik und Prosa ins Deutsche spezialisiert. Zu ihren Publikationen gehören zweisprachige Gedichtbände von Avraham Ben Yitzhak (mit Christoph Meckel, 1994) und Itzik Manger, (2004, erweiterte Edition 2016).

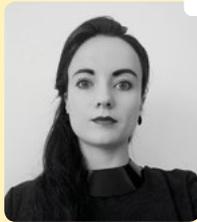
© privat, © Doris Klaas
© gezett - Büro für Fotografie, © DV

TOMER GARDI



geboren 1974 in Galiläa, lebt in Berlin. Er studierte Literatur und Erziehungswissenschaft in Tel Aviv und Berlin. Nach seinem literarischen Essay *Stein, Papier* (2011, dt. 2013) erschien 2016 sein auf Deutsch verfasster Debütroman *Broken German*, aus dem er bei den 40. Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt las. Das gleichnamige Hörspiel (Regie: N. Brusilovsky) erhielt 2017 den Deutschen Hörspielpreis der ARD. *Die Feuerbringer – Eine Schlager-Operetta* (Regie: S. Krings) wurde von der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste zum Hörspiel des Monats Februar 2018 gewählt. Für seine Romane *Sonst kriegen Sie Ihr Geld zurück* und *Eine runde Sache* erhielt Gardi 2019, 2020 und 2021 diverse Stipendien. 2022 gewann er mit *Eine runde Sache* den Preis der Leipziger Buchmesse.

DARYNA GLADUN



ist eine ukrainische Schriftstellerin, Übersetzerin, Performance-Künstlerin und Forscherin aus Bucha; nach ihrer Flucht nach Deutschland ist sie derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Potsdam. Daryna ist Autorin zweier Gedichtbände, die in ukrainischer Sprache verfasst und veröffentlicht wurden, ihre Gedichte wurden in 22 Sprachen übersetzt. Ihr drittes Buch *Radio, Wojna* ist in der Biblioteka Śląska Publishing auf Ukrainisch und Polnisch erschienen, übersetzt von Janusz Radwański. In ihrer künstlerischen Praxis berührt sie Themen wie Ökologie, sowjetische und postsowjetische Erfahrungen. Daryna Gladun hat an internationalen Residenzen und Literaturprojekten in Kanada, Frankreich, Deutschland, Italien, Lettland und Polen teilgenommen.

NINA GUO



singt notierte und improvisierte Musik. In ihrer Arbeit überwiegen Elemente von Theater, Radio und Humor. Zu ihren aktuellen Projekten gehören Departure Duo mit dem Kontrabassisten Edward Kass, Nina&Auguste mit Auguste Vickunaitė auf Tonbandmaschinen und The Entertainment im Berliner Kaschmir-Radio. Wenn sie nicht gerade mit ihrem Instrument experimentiert und Musik lernt, liest sie Essays, lauscht in Parks und isst Brot. In der digitalen Sphäre ist sie zu finden unter www.facesound.org.

TIYA HAPITIAWATI



ist Literaturübersetzerin aus dem Deutschen ins Indonesische. Sie hat an der Universitas Indonesia einen Bachelor-Abschluss in Germanistik und 2016 einen Master-Abschluss in Linguistik erworben. Sie hat mehrere klassische und zeitgenössische literarische Werke übersetzt, darunter *Kleiner Mann, was nun?* von Hans Fallada, *Ungeduld des Herzens* von Stefan Zweig, *Der letzte Sommer* von Ricarda Huch und *Die schwarze Spinne* von Jeremias Gotthelf. Ihr neuestes Projekt, *Niederungen* von Herta Müller, erscheint im Herbst dieses Jahres. Neben der Übersetzung klassischer und zeitgenössischer Werke deutscher Autoren ist sie auch für den Erwerb von Übersetzungsrechten im Moooi Pustaka Verlag tätig, einem Verlag mit Sitz in Jakarta und Yogyakarta.

© privat, © Shiraz Grinbaum

© Cynthia-el Hasbani, © Armen Resday

ANDREA HEMMINGER

geboren 1959, studierte Politologie, Philosophie und Religionswissenschaft an der Freien Universität Berlin und promovierte mit einer Arbeit über Foucault und Kant. Seit ihrem Volontariat im geisteswissenschaftlichen Lektorat des Verlages C.H.Beck arbeitet sie als freie Lektorin, u.a. für C.H.Beck, S. Fischer, Suhrkamp und Lars Müller Publishers. Seit 2011 übersetzt sie aus dem Französischen und Englischen, darunter Werke von Michel Foucault, Esther Duflo, Miguel Abensour, Elsa Dorlin, Manon Garcia, Pierre Charbonnier, Paul Rabinow, Nikolas Rose, Melinda Cooper. Sie wurde mehrfach vom Deutschen Übersetzerfonds ausgezeichnet. Seit kurzem lebt sie in Frankreich.

IRYNA HERASIMOVICH

wurde 1978 in Minsk geboren und ist seit 2009 freiberufliche Übersetzerin. Sie hat Werke von Lukas Bärfuss, Georg Büchner, Monika Rinck, Nora Gomringer, Mehdi Moradpour, Jonas Lüscher, Michael Köhlmeier, Franz Hohler oder Franz Kafka ins Belarussische übersetzt. Bereits dreimal hat sie die Belarussisch-Deutsche ViceVersa-Übersetzerwerkstatt geleitet. Seit 2018 kuratiert sie den übersetzerischen Teil des Forums „Literature Intermarium“ im Künstlerdorf Kaptaruny. Sie arbeitet auch als Dramaturgin und Kuratorin im Bereich bildende Kunst und ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Seit 2021 ist sie Doktorandin am Slavischen Seminar der Universität Zürich.

ALINA HERASYMENKO

ist Musikerin, Grafikdesignerin und Projektmanagerin, Organisatorin verschiedener Projekte und Aktivistin. Sie hat die Festivals Underground Sadness Fest, GreenFest, Respublica FEST und TRANSLATORIUM koordiniert und aktiv mitgestaltet. Sie arbeitete als Grafikdesignerin bei der Werbeagentur Idea und als Webdesignerin bei CityLab. Alina hat einen Bachelor of Arts in Grafikdesign und setzt ihr Studium an der Vasyl Stefanyk Precarpathian National University in Iwano-Frankiwsk an der Fakultät für Musik (Cello) fort.

SANDRA HETZL

geboren 1980, hat einen Master in Visual Culture Studies von der Universität der Künste Berlin und übersetzt, schreibt, forscht und kuratiert Veranstaltungen mit einem Fokus auf zeitgenössische arabische Literatur. Sie hat Erzähl- und Lyrikbände und Sachbücher von Rasha Abbas, Kadhem Khanjar, Aref Hamza, Bushra al-Maktari, Aboud Saeed, Assaf Alassaf und Raif Badawi übersetzt; sie ist die Gründerin des übersetzer:innenzentrierten, semi-profitablen Agenturkollektivs teneleven.org für zeitgenössische arabische Literatur und des Literaturfestivals Downtown Spandau Medina.

© Nikita Fedosik, © Constantin Rauer

© Shukina Valeria, © privat

TAL HEVER-CHYBOWSKI



ist Direktor des Maison de la culture yiddish - Bibliothèque Medem in Paris, in dem er jiddische Literatur unterrichtet. Er ist Gründer und Hauptorganisator von „Jiddisch in Berlin: Sommeruniversität für jiddische Sprache und Literatur“ am Institut für Osteuropastudien der Freien Universität Berlin und Herausgeber von *Mikan Ve'eylakh: Zeitschrift für diasporisches Hebräisch* (Berlin und Paris). Im Jahr 2021 inszenierte er das jiddische Stück Jacob Jacobson am Théâtre de l'Opprimé in Paris. Er schreibt auf Hebräisch, Jiddisch, Englisch, Deutsch und Französisch und übersetzt ins Hebräische und Jiddische. Zurzeit promoviert er in Geschichte an der Georg-August-Universität Göttingen.

SIMONE HOMEM DE MELLO



ist Autorin und Literaturübersetzerin. Sie schrieb Libretti zu den Opern *Orpheus Kristall* (München 2002), *Keine Stille außer der des Windes* (Bremen 2007; Mannheim 2022), *UBU – eine musikalische Grotteske* (Gelsenkirchen 2012). Ihre portugiesischsprachige Lyrik ist in den Bänden *Périplos* (2005), *Extravio Marinho* (2010) und *Terminal, à Escrita* (2015) gesammelt. Als Übersetzerin widmet sie sich Autoren wie Thomas Kling, Peter Handke und Paul Celan. Seit 2011 leitet sie das Studienzentrum für Literaturübersetzung im Museum Casa Guilherme de Almeida in São Paulo. Von ihr erschienen zuletzt Arno Holz: *Phantasia, poema-non-plus-ultra* (Übersetzung und Theorie, 2022) und *Augusto de Campos: Poesie* (zweisprachige Anthologie: Portugiesisch/Deutsch, 2019).

EDMUND JACOBY



geboren 1948, studierte Philosophie, Geschichte und politische Wissenschaften in Tübingen, Paris und schließlich Frankfurt am Main, wo er auch über das Verhältnis von universaler und partikularer Vergesellschaftung promovierte. Er war Lektor bei der Büchergilde Gutenberg, dann Verlagsleiter der Verlage Claassen und Gerstenberg. 2008 gründete er mit Nicola Stuart das Verlagshaus Jacoby & Stuart in Berlin.

KATHRIN JANKA

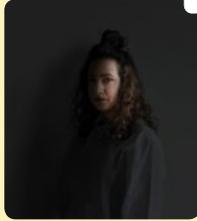


geboren in Freiburg/Breisgau, studierte Slawistik (russische und tschechische Literatur), Osteuropäische Geschichte, Germanistik und Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaften an der Freien Universität Berlin, der Karls-Universität Prag und der Universität Potsdam. Sie lebt und arbeitet als freie Übersetzerin, Lektorin und Vermittlerin der tschechischen Literatur in Stolzenhagen (nordöstlich von Berlin). Sie übersetzt schöne Literatur (Prosa, Drama, Poesie), Wissenschaftliches, Filme (inkl. Titel) und Erinnerungstexte von Zeitzeugen (vorwiegend aus dem Tschechischen, ab und zu aus dem Englischen (staatlich geprüfte Übersetzerin) und Russischen (Zeitgeschichte, Archäologie).

© Gabriela Pelosi, © Chane Dischereit-Freundlich

© Mátelodie Fenez, © Knut Genwers

ANNA JORDAN



ist eine in Berlin lebende Künstlerin. Sie verwendet das Pseudonym *Anna Jordan Project* für ihre visuellen Kunstwerke und *The Allegorist*, um ihre auditiven Visionen auszudrücken. In ihrer multiperspektivischen Kunst kombiniert sie unterschiedliche, durch transdisziplinäres Denken geprägte Medien, Genres und Stile. Mit ihrer Liebe und Hingabe für jedes Projekt zeigt sich eine Künstlerin, die von der Kreativität und der Schöpfung selbst lebt. Als Produzentin elektronischer Musik, Sängerin, bildende Künstlerin, Sounddesignerin und Malerin vereint sie in sich ideale Fähigkeiten, um klangliche Realitäten zu visualisieren und in verschiedene Kunstformen umzusetzen, die ihrer futuristischen, zukunftsorientierten Vision entsprechen.

DANIEL KAHN



ist Troubadour, Songwriter, Dichter und Multi-Instrumentalist. Geboren in Detroit, studierte er Theater und Lyrik an der University of Michigan, zog 2005 nach Berlin und gründete seine Kult-Klezmer Band *The Painted Bird*, mit der er fünf Alben produzierte, die zahlreiche Auszeichnungen erhielten. Weitere Musikprojekte sind *The Unternationale*, *Semer Ensemble*, *Brothers Nazaroff*, *Bulat Blues* und *The Disorientalists*. Unter anderem am Gorki Theater arbeitete er als Regisseur, Komponist, Lyriker, Musik-Kurator, Autor und Schauspieler. Er und seine Partnerin, die in-Leningrad-geborene Tänzerin, Videokünstlerin und Übersetzerin Yeva Lapsker, sind Mitbegründer des jiddischen Kulturfestivals *Shtetl Berlin*.

ORSOLYA KALÁSZ



in Ungarn geboren und aufgewachsen, lebt heute in Berlin. Sie ist eine zweisprachige Lyrikerin und Übersetzerin. Ihr Gedichtband *Das Eine* wurde 2017 mit dem Peter-Huchel-Preis ausgezeichnet. Sie übersetzt vor allem neue ungarische Lyrik, häufig in Zusammenarbeit mit Monika Rinck und Christian Filips. 2021 wurde Kalász zusammen mit Rinck der Erlanger Literaturpreis für Poesie als Übersetzung für ihre Übersetzungen ungarischer Gegenwartsliteratur zuerkannt.

MARIYA KHYLKO



ist Organistin, Pianistin und Zembalistin aus Kyjiw, die bis Februar 2022 an der Nationalen Musikakademie in Kyjiw studierte, in der Ukraine und im Ausland Orgelkonzerte spielte und als Klavierlehrerin und Liedbegleiterin tätig war. Derzeit lebt sie in Freiburg im Breisgau, wo sie an der Hochschule für Musik Orgel (Mathias Maierhofer) und Cembalo (Michael Behringer) studiert, an Meisterkursen renommierter Organist:innen teilnimmt und auch bei Benefizkonzerten für die Ukraine spielt. Mariya ist es ein Anliegen, die ukrainische Musik weltweit zu fördern. Deshalb führt sie neben dem klassischen Orgelrepertoire immer wieder Orgelmusik ukrainischer Komponist:innen auf, darunter auch zeitgenössische Erstlingswerke.

MARIE LUISE KNOTT



lebt als freie Autorin, Kritikerin, Übersetzerin und Kuratorin in Berlin. Sie schreibt für Zeitungen und Rundfunk, ist im Vorstand des Deutschen Übersetzerfonds und hat zuletzt mehrere Werke von Anne Carson übersetzt. Beim „Perlentaucher“ hat sie die Lyrik-Kolumne „Tagtigall“. In diesem Jahr erschien der Langessay *370 Riverside Drive, 730 Riverside Drive*. *Hannah Arendt* und *Ralf Waldo Ellison*, mit dem sie für den Tractatus-Preis 2022 nominiert ist.

© Oleg Faryuk, © Anna Jordan Project

© privat, © Elza Zhrebchuk, © privat

MAXIM KOLOMIETS



ist Komponist, Oboist und Interpret. Er studierte an der Nationalen Musikakademie der Ukraine Oboe (Abschluss 2005) und Komposition (Abschluss 2009) sowie an der Hochschule für Musik und Tanz Köln Komposition (bei Johannes Schöllhorn, Abschluss 2016). Er ist Preisträger der nationalen Wettbewerbe *Gradus ad Parnassum* (Kyjiw, 2000) und *Step to the Left* (Sankt Petersburg, 2012), des *Skoryk*-Wettbewerbs (Lwiw, 2021) und des III. Preises beim Vareler Komponistenpreis (Oldenburg, 2015). Seine Kompositionen kamen auf internationalen Festivals wie MATA-Festival (New York), Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik (Darmstadt), New Talents (Köln), Donaueschinger Musiktage, Warschauer Herbst (Warschau) und World Music Days (Leuven) zur Aufführung. Eine seiner zwei Opern wurde im Oktober 2020 in einer konzertanten Fassung vom Kyjiwer Symphonieorchester aufgeführt.

ALEXANDER KRATOCHVIL



studierte Slawistik, Osteuropageschichte und Ethnologie an den Universitäten Freiburg, Brno und Lwiw. In den 1990er Jahren arbeitete er an der Westböhmischen Universität Pilsen (CZ). Nach der Dissertation über Leben und Werk von Mykola Chvyl'ovyj war er Assistent am neugegründeten Lehrstuhl für Ukrainistik an der Universität Greifswald, wo er das Ukrainicum mitorganisierte und von 2004-2009 leitete. Nach wissenschaftlichen Stationen in Konstanz, St. Gallen, Leipzig hatte er ein Langzeit-Fellowship der Tschechischen Akademie der Wissenschaften mit einem Projekt über posttraumatisches Erzählen in der Literatur. Übersetzungen u. a. von Oksana Sabuschko, Jurij Wynnytschuk, Oleksandr Irwanetz; gegenwärtig übersetzt er Sofija Andruchowytchs Roman *Amadoka*, gemeinsam mit Maria Weissenböck.

CLAUDIA KRAMATSCHEK



ist Moderatorin und Literaturkritikerin mit Schwerpunkt Literaturen aus dem Globalen Süden (Indischer Subkontinent, Maghreb, arabische Welt). Seit 2011 ist sie Mitglied der Bestenliste Weltempfänger; 2010-2014 war sie Jurymitglied beim Internationalen Literaturpreis Haus der Kulturen der Welt, 2015 war sie unter anderem Vorsitzende der Deutschen Buchpreis-Jury. Seit 2019 ist sie festes Mitglied des Koordinationsteams der UNESCO City of Literature Heidelberg. 2022 leitete sie gemeinsam mit der Schauspielerin Maria Hartmann zum zweiten Mal einen Workshop Moderation für Übersetzer:innen in der Akademie Wolfenbüttel. Wenn sie nicht gerade liest, liest sie.

ELINA KRITZOKAT



1971 geboren, ist finnisch-deutsche Doppelstaatsbürgerin und dolmetscht seit ihrer Kindheit. Sie fährt regelmäßig nach Finnland und geht gern in die Sauna. Seit über zwanzig Jahren übersetzt sie diverse Genres von Roman über Comic bis hin zum Kinofilm aus dem Finnischen ins Deutsche und moderiert Lesungen für Erwachsene wie Kinder. Zu den von ihr übersetzten Kinder- und Jugendbuchautoren zählen das Kinderbuchduo Havukainen/Toivonen mit den Tatu-und-Patu-Büchern, Siri Kolu, Tuutikki Tolonen und Timo Parvela. 2019 erhielt sie den finnischen Staatspreis für Übersetzung in ausländische Sprachen. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

© privat, © Eliza Zherebchuk

© privat, © Antje Pehl



EKA KURNIAWAN

geboren 1975 in Tasikmalaya, Indonesien, studierte an der Philosophischen Fakultät der Universität Gadjah-Mada; seine Abschlussarbeit über Pramoedya Ananta Toer und die Literatur des sozialistischen Realismus wurde 1999 als Buch veröffentlicht. 2002 erschien sein Debütroman *Cantik itu Luka (Schönheit ist eine Wunde)*, 2004 *Lelaki Harimau (Tigermann, dt. 2015)*, 2014 *Seperti Dendam, Rindu Harus Dibayar Tuntas (Vengeance is Mine All Others Pay Cash)* und 2019 die Kurzgeschichtensammlung *Kitchen Curse*. 2016 wurde Eka Kurniawan nominiert für den Man Booker International Prize, 2018 erhielt er den Prince Claus Award. Seine literarischen Essays und politischen Kommentare erscheinen in überregionalen und internationalen Medien. Er ist Gründer des Verlags Moooi Pustaka und lebt in Jakarta.



NADIIA KURYLIAK

ist Journalistin bei Suspilne Khmelnytskyj (regionaler Sender des öffentlichen Rundfunks der Ukraine) und Pressesekretärin des Literatur- und Übersetzungsfestivals TRANSLATORIUM. Zuvor arbeitete sie als TV-Moderatorin. Außerdem war sie Korrespondentin des informationsanalytischen Fernsehprogramms „Suspilna Studiia“ auf tv.suspilne.media und schrieb für Ukrainer (ein soziokulturelles Multimedia-Projekt über die Ukraine). Sie schloss ihr Masterstudium in Politikwissenschaft und Journalismus ab.



YEVA LAPSKER

wurde in Leningrad geboren und emigrierte in jungen Jahren zusammen mit ihren Eltern nach Europa. Als Absolventin der Universität Heidelberg wurde sie zur Welten- und Wortreisenden, zur Übersetzerin und Tänzerin. Neben ihrer Lehr- und Konzerttätigkeit arbeitete Yeva an verschiedenen Theatern und Festivals, u.a. beim internationalen Festival „Theater der

Welt“, und erstellt seit 2017 Videoanimationen, Übersetzungen und Übertitelungen für tourende Live-Konzerte und Theaterproduktionen, u.a. für das Berliner Gorki Theater. Sie ist eine feste Größe in der jiddischen Kulturszene und hat ihre Talente bei Festivals wie Ashkenaz Toronto, Yiddish New York, Yiddish Summer Weimar und Shtetl Berlin eingebracht.



MARTINA LISA

lebt freischaffend als Literaturübersetzerin in Leipzig, wo sie liest, schreibt und Bücher herausgibt. Sie übersetzt zeitgenössische Literatur aus dem Tschechischen und Slowakischen ins Deutsche, organisiert konzipiert und moderiert Lesungen sowie andere Veranstaltungen. Sie ist Mitglied im Verband deutschsprachiger Übersetzer:innen (VdÜ), Teil des Verlagskollektivs hochroth, wo sie u.a. die Reihe OstroVers herausgibt, und des Leipziger Schreibkollektivs ceoK. Derzeit arbeitet sie auch als freie Literaturredakteurin des Leipziger Stadtmagazins „Kreuzer“. Ihre eigenen Texte sind 2021 bei Trottoir Noir erschienen (»Tage zählen«). www.martinalisa.de



BORIS LOGINOV

geboren 1990 in Kyjiw, ist Komponist und Pianist mit Erfahrungen in diversen musikalischen Genres und Stilen, auch im Bereich der elektroakustischen Musik und in Filmmusik. Nach dem Studium an der Kyjiwer Akademie der Künste und der Nationalen Musikakademie der Ukraine unternahm er weitere Studien, u.a. an der Fryderyk-Chopin-Universität für Musik in Warschau. Auführungen bei den Kyjiwer Tagen für zeitgenössische Musik, dem New Yorker Festival für ukrainische zeitgenössische Musik, dem internationalen Musikfestival Odesa Classics, dem Translatorium-Festival und Projekten des Collegium Musicum. Er hat mit dem Kyjiwer Synchronorchester, dem Regionalen Philharmonischen Orchester Rivne und vielen weiteren zusammengearbeitet.

© Shend| Copitman, © privat, © privat

© J.Pulicar, © Elza Zhenebchuk



KATERYNA MISHCHENKO

ist Autorin, Kuratorin und Mitbegründerin des unabhängigen ukrainischen Verlags Medusa. Sie lehrte Literatur an der Nationalen Linguistischen Universität Kyjiw und arbeitete als Übersetzerin im Menschenrechtsbereich. Ihre Essays wurden in ukrainischen und internationalen Anthologien und Zeitschriften sowie in ihrem Buch *Ukrainische Nacht* veröffentlicht. Kateryna Mishchenko lebt und arbeitet in Kyjiw. Zur Zeit ist sie Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin.



SABINE MÜLLER

studierte Ethnologie, Malaiologie und Soziologie an der Universität Köln sowie Indonesisch an der Universitas Gadjah Mada Yogyakarta. Nach dem Studium war sie fünf Jahre als Dozentin an der Politeknik Cimahi, Westjava, sowie als Projektkoordinatorin am Goethe-Institut Bandung und Jakarta tätig. Sie lebt in Köln und arbeitet freiberuflich als Übersetzerin für Indonesisch und Englisch. Projektbezogen in Kooperation u.a. mit dem Goethe-Institut und der Frankfurter Buchmesse setzt sie sich dafür ein, Übersetzungsaktivitäten und (indonesische) Literatur sichtbarer zu machen. Ihre Übersetzungen aus dem Indonesischen umfassen Romane, Kurzgeschichten und Theaterstücke.



LÍDIA NÁDORI

geboren 1971, ist Kuratorin und übersetzt seit fünfundzwanzig Jahren, hauptsächlich zeitgenössische deutsche Belletristik und Kinderliteratur. Sie ist Gründerin und derzeit Vorstandsvorsitzende des Verbands Ungarischer Literaturübersetzer. Sie hat mehrere gemeinsame Projekte mit dem LCB, TOLEDO und dem Deutschen Übersetzerfonds durchgeführt. Im Rahmen des Projekts „Cities of Translators: Budapest“ hatte sie zum ersten



SOFIJA ONUFRIV

Mal die Gelegenheit, sich als Kuratorin und Projektleiterin zu versuchen. Lídia Nádori lebt in Wien und Budapest.

geboren 1970, studierte Germanistik und Lektorat in Lwiw (Ukraine) und war Redakteurin der unabhängigen Kulturzeitschrift „İ“ sowie Managerin des Symphonieorchesters INSO LVIV. Für die Lwiwer Buchmesse organisierte die das erste internationale Literaturfestival im Rahmen der Messe. Zusammen mit dem Journalisten und Liedermacher Walter Mossmann aus Freiburg hat sie verschiedene literarische und musikalische Kulturprojekte realisiert. Seit 2008 lebt sie als freiberufliche Simultandolmetscherin und Übersetzerin in Berlin, konzipiert für den Berliner Reiseveranstalter Ex Oriente Lux Reisen und leitet sie in die Ukraine. Sie übersetzt literarische Texte in beide Richtungen.



LESYK PANASIUK

ist ukrainischer Schriftsteller, Übersetzer, Designer und Performance-Künstler aus Bucha. Er hat drei Gedichtbände auf Ukrainisch geschrieben, Bücher, die auf Rumänisch und Russisch veröffentlicht wurden, sowie einzelne Texte, die in 20 Sprachen übersetzt wurden. Übersetzer und Mitübersetzer von Büchern von Valzhyna Mort, Siarhey Prylutski, Dmitry Kuzmin, Artem Werle und von drei Anthologien belarussischer Literatur. Er ist Preisträger verschiedener Literaturwettbewerbe und erhielt 2019 das Stipendium des Präsidenten der Ukraine für Schriftsteller. Er war Gast und Stipendiat der internationalen Residenzen für Schriftsteller und Übersetzer in Lettland (Ventspils, 2019) und Polen (Warschau, 2021). Im Krieg floh er aus Bucha, nachdem sein Haus von der russischen Armee stark beschädigt worden war.

© Ákos Ványi, © Ebba Drolshagen, © privat

© Oleksandra Bienert, © Valentyn Kuzan

DZVINKA PINCHUK



ist Übersetzerin, Übersetzungsförderungsmanagerin bei House of Europe, Fotografin und Koordinatorin des Literatur- und Übersetzungsfestivals TRANSLATORIUM. Seit 2019 ist sie Mitglied der Gruppeninitiative Translators in Action (TIA). Sie hat eine Leidenschaft für Kinoübersetzungen und arbeitet mit Festivals wie Docudays, KISFF, Molodist und OIFF zusammen.

LILIAN PITHAN



studierte Vergleichende Literaturwissenschaft, Romanistik und Anglistik in Tübingen und Paris. Seit 2013 arbeitet sie als Übersetzerin und Redakteurin mit Schwerpunkt grafische Literatur. Neben Lyrik übersetzt sie französisch- und englischsprachige Comics, u.a. von Luz, Hervé Tanquerelle, Camille Jourdy, Benjamin Renner und Bruno Duhamel. Außerdem kuratiert sie Ausstellungen für den Internationalen Comic-Salon Erlangen und moderiert den Graphic Novel Day beim Internationalen Literaturfestival Berlin.

THERESIA PRAMMER



geboren in Niederösterreich, studierte in Wien und Italien und lebt seit 2003 vorwiegend in Berlin. Zuletzt erschien: *Pier Paolo Pasolini: Nach meinem Tod zu veröffentlichen. Späte Gedichte* bei Suhrkamp, 2021.

JURKO PROCHASKO



geboren 1970 in Iwano-Frankiwsk, ist Germanist, Übersetzer, Essayist, Publizist und Kurator; er lebt in Lwiw. Er studierte Germanistik und Psychologie an der Universität Lwiw und wurde zum Gruppenanalytiker in Altaussee ausgebildet. Aus dem Deutschen hat er u.a. Goethe, Kleist, Musil, Roth, Kafka, Rilke und Hofmannsthal, aus dem Polnischen Wittlin, Iwaszkiewicz, Kołakowski und aus dem Jiddischen Deborah Vogel übersetzt. Er ist korrespondierendes Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste, Dresden, Friedrich-Gundolf-Preisträger für Vermittlung der deutschen Kultur im Ausland und erhielt u.a. den österreichischen Staatspreis für literarische Übersetzung Translatio 2008. Er ist Mitglied des Ukrainischen Zentrums des Internationalen PEN-Clubs und seit 2022 der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

LOTHAR QUINKENSTEIN



geboren 1967, ist Übersetzer polnischer Literatur, Schriftsteller und Hochschullehrer. Von 1994 bis 2011 lebte er in Polen. Er ist einer der Übersetzer der Werke der Nobelpreisträgerin Olga Tokarczuk ins Deutsche. In seinen eigenen Texten widmet er sich mitteleuropäischen Themen im deutsch-polnisch-jüdischen Kontext. 2019 erschien sein Roman *Souterrain*, der ein breites Panorama polnischer Erfahrungen vermittelt. Auch in seiner Arbeit als Hochschullehrer widmet er sich vor allem dem Phänomen des Grenzlandes – er unterrichtet Interkulturelle Germanistik am Collegium Polonicum in Ślubice. 2017 wurde er mit dem Jabłonowski-Preis ausgezeichnet; im selben Jahr erhielt er den Spiegelungen-Preis für Lyrik.

© Mathias Lenche, © Bea Davies, © Julia Kochetova

© Oliena Pawłowa, © Adam Czerneko

MELINDA RÉZMÜVES

1967 in Ungarn geboren, hat eine Ausbildung zur Kindergärtnerin und ein Studium der Ethnographie absolviert. Sie arbeitete in einem Waisenhaus mit Vorschulkindern, durfte während des Kommunismus aber nicht in dem von ihrer Mutter 1971 in der Roma-Siedlung Hodász gegründeten Kindergarten arbeiten (Verbot gemeinsamer Arbeit für Familienmitglieder). Sie war 25 Jahre lang in Romano Kher, erst als Ethnographin, dann als stellvertretende Direktorin tätig. 2001 gründete sie in ihrem Dorf das erste Roma-Landhaus Europas, 2014 ein Gemeinschaftshaus und 2021 ein Kinderhaus. Sie ist Leiterin eines Zentrums für Romani-Sprache. Zahlreiche Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Romani-Ethnographie, -Sprache und -Kinderliteratur liegen von ihr vor. Derzeit ist sie am Linguistischen Forschungszentrum der Ungarischen Akademie der Wissenschaften tätig.

MONIKA RINCK

lebt als Autorin und Übersetzerin in Berlin und Wien. Im Frühjahr 2019 erschien das Lesebuch CHAMPAGNER FÜR DIE PFERDE im Fischer Verlag und der Lyrikband ALLE TÜREN bei kookbooks, im Herbst 2022 folgt die Publikation BEGRIFFSSTUDIO 1 – 4.999 bei Spector Books. Im Jahr 2020 hielt sie die Frankfurter Poetikvorlesung, 2022 erhielt sie den Hölderlin-Preis der Stadt Bad Homburg. Sie unterrichtet als Professorin am Institut für Sprachkunst an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. www.begriffsstudio.de

TANIA RODIONOVA

ist Übersetzerin, Dichterin und Kulturmanagerin. Sie ist die Gründerin der Übersetzergruppe VERBatsiya und Leiterin des Literatur- und Übersetzungsfestivals TRANSLATORIUM. Zuvor arbeitete sie als Teil des Kuratorenteams des Internationalen Buch-Arsenal-Festivals. Zu den von ihr veröffentlichten Überset-

© Valentyn Kuzan, © Ute Rinck, © privat

© Ebba D. Droishagen, © Maja Bosnic

zungen gehören Bücher von Timothy Snyder, Dorothee Richter und Pascal Gielen. Zusammen mit der Übersetzergruppe VERBatsiya übersetzte sie Gedichte amerikanischer Dichter der Beat-Generation sowie Gedichte der lettischen Textgruppe Orbita. Jetzt beschäftigt sie sich aktiv mit der Übersetzung ukrainischer Kriegsliteratur ins Englische. Einige ihrer eigenen Gedichte sind ins Englische, Deutsche, Französische und Litauische übersetzt worden.

LUIS RUBY

als Sohn einer spanischen Mutter und eines deutschen Vaters zweisprachig aufgewachsen, übersetzt aus dem Spanischen, Italienischen, Portugiesischen und Englischen ins Deutsche, u.a. Clarice Lispector, Hernán Ronsino und Niccolò Ammaniti. Er wurde u.a. mit dem Bayerischen Kunstförderpreis, dem Münchner Literaturstipendium und einem Exzellenzstipendium des Deutschen Übersetzerfonds ausgezeichnet. Er schaut gern dem Volk aufs Maul und Bewegungskünstlern auf den Flow, und Klang ist sowieso überall: Übersetzerische Arbeit nährt sich nicht nur aus Büchern. Zusammen mit Simone Homem de Mello organisiert und leitet er Deutsch-Brasilianische Übersetzerwerkstätten.

IVANA SAJKO

geboren 1975 in Zagreb, ist Schriftstellerin, Theaterregisseurin und Performerin und arbeitet in den sich überschneidenden Bereichen Literatur, darstellende Kunst und Musik. Sie ist Autorin von vier hochgelobten Romanen und einem Dutzend politischer Theaterstücke, von denen *Bombenfrau* internationalen Erfolg erlangte. Zu ihren zahlreichen Auszeichnungen gehören der Chavalier de l'ordre des Arts et Lettres und der Internationale Literaturpreis des HKW. Ihr letzter Roman *Jeder Aufbruch ist ein kleiner Tod*, übersetzt von Alida Bremer, ist eine in wenigen langen Sätzen geschriebene Reise, die verschiedene Zeiten und Räume durch die Rekonstruktion eines Gewaltaktes verbindet.

CALEB SALGADO



nordamerikanischer Komponist und Produzent, lebt in Berlin. Er wurde als Kontrabassist in klassischer Musik, Jazz sowie elektroakustischer Komposition ausgebildet. In den letzten Jahren verschob sich der Fokus von rein akustischen Idiomen hin zu Veröffentlichungen und Aufführungen elektroakustischer Solokompositionen unter dem Namen Perfect Deleted Futures. Das jüngste Werk bewegt sich zwischen Momenten der Musique Concrète, kybernetischen Kompositionen, Post-Techno-Texturen, Neo-Mittelalterlichem und der Strenge von Industrial- und Minimal-Musik. Demnächst erscheint eine selbstbetitelt EP, bestehend aus einer 21-minütigen elektroakustischen Suite mit ausgedehnten Kontrabasszonen zwischen komponierter und improvisierter Komposition mit psychoakustischen Texturen.

ALBERT SAPRYKIN



ist ein in Kyjiw lebender Komponist, Pianist und Kulturmanager. Er ist Mitbegründer, Leiter und stolzes Teammitglied der Kyiv Contemporary Music Days (KCMD) – einer Konzert- und Bildungsplattform für Neue Musik. Seit 2015 setzt er sich mit den KCMD-Projekten für die Gemeinschaft der Neuen Musik in der Ukraine ein, auch durch seine frühere Arbeit als Programmmanager für Musik im Ukrainischen Institut und der Staatlichen Agentur der Ukraine für Kunst und künstlerische Bildung. Er ist Autor eines „Abstrakte Aufkleber“-Aufkleberpakets.

HRYHORIJ SEMENCHUK



geboren 1991 in Khmelnytskyj, Ukraine, ist Dichter, Musiker und Kulturschaffender. Er hat drei Gedichtbände veröffentlicht: *Interner Dschihad* (2012), *Mehr Verse und Lieder* (2015) und *Dem Original entsprechend* (2021). Er ist Direktor der NGO Art Council Dialogue, Kurator des Festivals Authors' Reading Month in Lviv sowie Mit-

© Anastasia Ivanova, © Serhiy Anishchenko, © privat

© Eliza Zherbochuk, © privat

glied der Musikprojekte BRAT, LANDSCHAFT und DRUMTYATR. Er hat die Anthologie zeitgenössischer ukrainischer Lyrik *Letters from Ukraine* (2016) herausgegeben und ist Mitherausgeber der australisch-ukrainischen Lyrikanthologie *AUUA* (2012). Einzelne Texte wurden in 10 Sprachen übersetzt. Er lebt in Lwiw, Ukraine.

OREST SMOVZH



ist Geiger und Entwickler von Musikkonzepten sowie Mitbegründer von Collegium Musicum Lviv, Melaka Classics, Dzenelivka Classical Week und Mitglied der Kyiv Contemporary Music Days. Er hat rund 40 Werke bei führenden Komponist:innen der Ukraine in Auftrag gegeben und uraufgeführt und mit dem Orchestre des Champs-Élysées, der Suntory Hall Chamber Music Academy, Thomas Hoppe, Fazıl Say, Masaaki Suzuki und seiner Lehrerin Midori zusammengearbeitet. Er erhielt Unterricht von Ferenc Rados, Leon Fleisher, Gyorgy Takacs-Nagy, Thomas Hampson und Nigel North und ist in Europa, Nordamerika, Asien und Australien aufgetreten. Zu seinen künstlerischen Interessen gehören die Gestaltung von Konzertprogrammen, zeitgenössische Musik und historische Aufführungen.

KAROLINA SZYMANIAK



Assistenzprofessorin am Taube-Institut für Jüdische Studien (Universität Wrocław) und Forschungsstipendiatin am Jüdischen Historischen Institut. Ihre Forschungsinteressen umfassen die polnisch-jüdischen Literaturbeziehungen, die Geschichte der jiddischen Moderne und Avantgarde, Frauenliteratur und Übersetzungswissenschaft. Für ihre Edition der Ghetto-Schriften von Rachel Auerbach (die 2022 auf Deutsch erscheint) erhielt sie den Polityka-Geschichtspreis. Sie ist Mitherausgeberin von *East European Jewish Affairs* und Autorin der ersten Monographie über eine jiddisch-polnische Schriftstellerin, Debora Vogel. Sie gab einige Bände heraus, darunter *Warschauer jiddische Avantgarde* und *Meine wilde Ziege. Anthologie der jiddischen Dichterinnen*.

RÉMI TCHOKOTHE



ist Tenure-Track-Professor für Vergleichende Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt auf afrikanischen Literaturen an der Universität Wien. Seine Forschungsinteressen umfassen Literaturen in afrikanischen Sprachen, Literaturen des Indischen Ozeans, Literatur und politische Geographie, afrikanische Literaturen und Gedächtnis(se), interkulturelle Übersetzung, kritische Afrikanistik und die Archivierung mündlicher Literaturen und Urheberrechte. Bevor er nach Wien kam, war er Assistenzprofessor an der Universität Bayreuth, wo er in Suaheli-Literatur promovierte. Sein aktuelles Forschungsprojekt im Rahmen des Africa Multiple Cluster of Excellence befasst sich mit dem Umgang mit „illegaler“ Migration in literarischen Werken – YouTube.

JÜRGEN TRABANT



wurde 1942 geboren. Nach seinem Studium in Frankfurt, Tübingen und Paris lehrte er 1969-1980 in Bari, Rom, Tübingen, Hamburg und Berlin. Von 1980-2008 war er Professor für Romanische Sprachwissenschaft an der Freien Universität Berlin, 2008-2013 Professor für Europäische Mehrsprachigkeit an der Jacobs University Bremen. 2010-2017 war er Mitglied der Forschergruppen „Bildakt und Verkörperung“ und „Symbolische Artikulation“ an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zuletzt erschienen von ihm *Sprachdämmerung. Eine Verteidigung* (2020) und *Wilhelm von Humboldt. Menschen Sprachen Politik* (2021).

NELIA VAKHOVSKA



geboren 1980, lebt als Übersetzerin und Publizistin in Kyjiw. Sie hat unter anderem Martin Pollack, Josef Winkler und Erwin Moser ins Ukrainische übersetzt. Sie ist Mitgründerin der übersetzerischen Initiative Translators in Action. Zusammen mit Claudia Dathe kuratiert sie das Projekt „Cities of Translators: Kyiv“ und organisiert die deutsch-ukrainische Übersetzerwerkstatt ViceVersa.

KATA VERESS



geboren 1989, ist Mitkuratorin des TOLEDO-Projekts „Cities of Translators: Budapest“, Übersetzerin, Redakteurin und Experte für Lean Service Design. Sie lebt zurzeit in Budapest, arbeitet tagsüber als Referentin für Marketing und Studienberatung an der FernUniversität in Hagen und widmet ihre Nächte der Literatur-, Film- und Fachübersetzung. Ihre Arbeitssprachen sind neben dem Deutschen und Ungarischen Isländisch, Färöisch, Norwegisch, Schwedisch, Dänisch und Englisch.

INGÓLFUR VILHJÁLMSÓN



hat Klarinette und Bassklarinette bei Harmen de Boer und Harry Sparnaay in Amsterdam studiert. Er war von 2006 bis 2007 Stipendiant der Ensemble Modern Akademie und ist Mitglied des Ensemble Adapter in Berlin. Er konzertiert regelmäßig in Europa und den USA, unter anderem auf Festivals wie MärzMusik, Ultraschall (Berlin) und den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik. Vilhjálmsson arbeitet mit vielen Komponisten seiner Generation zusammen, hat bereits zahlreiche Werke initiiert und uraufgeführt. 2017 hat er seine CD *Ingólfur Vilhjálmsson, Solo Bass Clarinet, Contrabass Clarinet* veröffentlicht. Er hat alle Solowerke von Donatoni aufgenommen.

© Andreas Pein, © Christian Zimmer

© Daniel Pilar, © Nora Halasz, © Mariangela Trnelli

ESTHER VON DER OSTEN

studierte Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL) und Kunstgeschichte in Berlin und Paris. Von 2001-2011 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bayreuth und an der Freien Universität Berlin. Von 2011 bis 2019 arbeitete sie als freiberufliche Übersetzerin und Lehrbeauftragte. Seit 2020 ist sie Lehrkraft für besondere Aufgaben am Peter Szondi-Institut für AVL der FU Berlin und Übersetzerin. Sie übersetzte Hélène Cixous, Jacques Derrida, Jean-Luc Nancy u.a. sowie Theatertexte und Untertitelungen.

WANGUI WA GORO



ist Übersetzerin in und aus afrikanischen Literaturen, darunter aus dem Französischen, Italienischen, Kiswahili und Kikuyu. Zudem arbeitet sie als Übersetzungstheoretikerin, Schriftstellerin, Dichterin, Wissenschaftlerin und Kuratorin. Sie setzt sich für die weltweite Förderung der Übersetzung afrikanischer Literaturen ein, die sie im Rahmen von *Africa in Translation* (AiT) über SIDENSI betreibt. Derzeit hat sie eine Ehrenprofessur an der School of Oriental and African Studies (SOAS) inne und ist Gastprofessorin an der University of London, King's College London, sowie Ehrenprofessorin an der UNISA. Zu ihren Publikationen gehören: *Global Feminist Politics, Identities in a Changing World* (mit Suki Ali und Kelly Coate, 2001) und Gedichte, darunter in den Anthologien *Red* (hrsg. von Kwame Dawes) und *New Daughters of Africa* (hrsg. von Margaret Busby).

ANNE WEBER



1964 in Offenbach geboren, lebt seit 1983 als freie Autorin und Übersetzerin in Paris. Sie hat sowohl aus dem Deutschen ins Französische übersetzt (u. a. Sibylle Lewitscharoff, Wilhelm Genazino) als auch umgekehrt (Pierre Michon, Marguerite Duras).

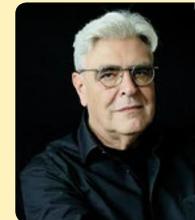
Ihre eigenen Bücher schreibt sie sowohl in deutscher als auch in französischer Sprache. Ihre Werke wurden u. a. mit dem Heimito von Doderer-Literaturpreis, dem 3sat-Preis, dem Kranichsteiner Literaturpreis und dem Johann-Heinrich-Voß-Preis ausgezeichnet. Für ihr Buch *Annette, ein Heldinnenepos* wurde Anne Weber mit dem Deutschen Buchpreis 2020 ausgezeichnet.

ULJANA WOLF



1979 in Berlin geboren, ist Lyrikerin und Übersetzerin. Sie veröffentlichte vier Gedichtbände und zahlreiche Lyrikübersetzungen. Ihr Essayband *Etymologischer Gossip. Essays und Reden* (kookbooks 2021) wurde 2022 mit dem Preis der Leipziger Buchmesse in der Kategorie Sachbuch/Essayistik ausgezeichnet. In ihren Essays und Gedichten lauscht Wolf auf das „Reiben beim Zusammenstoß sprachlicher Kontinentalplatten“ (Denis Scheck). Übersetzerische Wanderbewegungen oder translinguale Gleichzeitigkeiten von Wörtern öffnen die Texte auf eminent politische Fragen nach Grenzsetzungen und Sprachpolitik. Im Mai 2022 kuratierte Uljana Wolf das internationale Literaturfestival Poetica VI in Köln.

THOMAS WÖRTCHE



geboren 1954, ist Kritiker, Publizist und Literaturwissenschaftler. Für Print, Online und Radio beschäftigt er sich mit Büchern, Bildern und Musik, schwerpunktmäßig mit internationaler crime fiction in allen medialen Formen und mit Literatur aus Lateinamerika, Asien, Afrika und Australien/Ozeanien. Er gibt zurzeit das online-Feuilleton CULTURMAG/CRIMEMAG und ein eigenes Programm für Kriminalliteratur bei Suhrkamp heraus. Thomas Wörtche lebt und arbeitet in Berlin.

VERONIKA YADUKHA



ist Übersetzerin, Redakteurin und Kuratorin für Kunstprojekte. Sie ist Mitglied der Übersetzergruppe VERBatsiya und Kuratorin für Kunstprojekte beim Literatur- und Übersetzungsfestival TRANSLATORIUM. Als Literaturredakteurin arbeitete sie für TEATRE (das ukrainische Theaterportal). Sie übersetzte Zeichentrickfilme für das Fernsehen und das LINOLEUM International Contemporary Animation and Media Art Festival, 2018. Zu ihren veröffentlichten Übersetzungen gehören: *Where Curating Is: the artist-as-curator and the curator-as-artist in Ukraine from the 1980s to the 2010s* von Kateryna Nosko und Valeriya Luk'yanets (2018), *Performing the Common City* von Pascal Gielen (2019) und *Orbita. Ausgewählte Gedichte der Textgruppe Orbita* (2022).

SAM ZAMRIK



ist syrischer Dichter, Übersetzer, Musiker und politischer Bildner. Veröffentlicht wurden einzelne Texte von Zamrik bei der WIR MACHEN DAS-Initiative „Weiter Schreiben“ sowie in verschiedenen deutschen Zeitungen wie „taz“ und „Tagesspiegel“. Zamrik nahm an mehreren Diskussionen über Sprache, Poesie und Politik in der Volksbühne, im HKW und im Literaturhaus Berlin u.a. teil und organisierte im Auftrag der Stadt Luckenwalde sowie beim HKW Workshops für Schreiben und Politik. Sein erster Gedichtband, teilweise von Zamrik selbst aus dem Deutschen ins Englische übersetzt, wird am 24.10.2022 bei Hanser Berlin Verlag erscheinen.

Das Collegium Hungaricum



Das Collegium Hungaricum Berlin (CHB) ist ein interdisziplinärer Ort für Literatur, Kunst und Wissenschaft. Es fördert seit 1924 den kulturellen und wissenschaftlichen Austausch zwischen Ungarn und Deutschland, und ist seit 2021 Spielstätte der *translationale berlin*. Das CHB ist Teil des Netzwerks ungarischer Kulturinstitute weltweit und Gründungsmitglied von EUNIC Berlin.

Dem Thema Übersetzung widmet das Institut in seinem Literaturprogramm einen besonderen Schwerpunkt, um die Vernetzung im Bereich der literarischen Übersetzungsszenen der beiden Länder und den vielstimmigen internationalen Kulturaustausch zu fördern, sowie den Übersetzer:innen als Vermittler:innen von Literatur und Kultur mehr Sichtbarkeit zu verleihen.

www.hungaricum.de

Das Team

FESTIVALLEITUNG

Asmus Trautsch

KURATORIUM

Nora Bierich

Aurélie Maurin

Dorota Strojińska

PROJEKTMANAGEMENT

Annina Lehmann

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Lena Scheitz

PRESSEARBEIT

Tatjana Kirchner

PROJEKTASSISTENZ TOLEDO

Selma Rezgui

AUSSTELLUNGSASSISTENZ

Janina Enderle

WEBSITE & DIGITALES

Betty Kapun

FINANZMANAGEMENT

Joscha K. Hekele

BUCHHALTUNG

Andrea Jacobs

DESIGN

Grafikladen Berlin

VIDEO/STREAMING

Benjamin Wüst

Lucas Rücker

Foto: Barbara Antal © Collegium Hungaricum Berlin

Spendenaufruf

Wir bitten im Namen unserer Partner aus der Ukraine um Spenden, denn es werden dringend Mittel für die humanitäre und kulturelle Arbeit in der Ukraine benötigt.

Wir unterstützen zwei Initiativen und bitten Sie um Spenden, die wir vollständig an die Empfänger in der Ukraine weiterleiten.

Weltlesebuehne e.V.

IBAN: DE70 5053 0000 0026 5320 00

BIC: GENODE51CRO

1) Culture_Shock_KH ist eine ehrenamtliche Initiative, die Menschen in und um Charkiw hilft. Sie wurde nach dem 24. Februar vom Dichter und Musiker Oleh Kadanov gegründet. Viele andere Menschen mit kreativen Berufen schlossen sich an. Sie bringen Lebensmittel, Medikamente und Equipment zu Bedürftigen.

Verwendungszweck: Culture_Shock_KH

2) Das Team von TRANSLATORIUM, dem Literatur- und Übersetzungsfestival der Ukraine, organisiert ein Residenzprogramm, um Übersetzer:innen zu unterstützen, die in der Ukraine bleiben und während des Krieges weiterarbeiten. Mit Ihrer Spende helfen Sie, das Projekt umzusetzen.

Verwendungszweck: Übersetzerprogramm in der Ukraine



**Übersetzer:innen sind die
Expert:innen sprachlicher
Metamorphose, sie
lassen Fremdes im Eigenen
erklingen, begeben sich
tief in die Nuancen der
literarischen Texte
und lassen sie in ihren
Sprachen leuchten.**

translators on stage!